



Informatik | Telefonie | Software | Security | Netzwerk
 netkum.ch
NETKUM
 the secure solution
SelectLine
 BUSINESS SOFTWARE
 Die ERP Software für KMU's

Wir verstehen unser Handwerk
 Ihr Bodenspezialist
**boden
 traum**
 schwestermann ag
 www.bodentraum.ch

Nr. 27 | 11. Juli 2019 | T 027 948 30 30 | www.1815.ch | Auflage 42 526 Ex.

Zirkus um Zirkus

Trotz einiger Unstimmigkeiten hinter den Kulissen wird der Circus Harlekin auch dieses Jahr auf der Riederalp haltmachen. **Seite 5**

Zweitwohnungen

Bei der Berechnung der Zweitwohnungsquoten in den Gemeinden hängt viel von Selbstkontrolle ab. Die Analyse auf den **Seiten 12/13**

Naturpark im Fokus

Naturpark-Direktor Peter Oggier über die Zecken-Problematik und die bevorstehende Abstimmung in den Perimeter-Gemeinden. **Seiten 14/15**

« **Bodenmann
 vs. Freysinger** »
 Seite 7 »»



EHC Saastal träumt von Eishalle

Saas-Grund Nach dem gescheiterten Projekt einer regionalen Sport- und Eventhalle geben die Saaser nicht auf: Der örtliche EHC Saastal mit Präsidentin Barbara Anthamatten nimmt einen neuen Anlauf und will auf eigene Faust eine Eishalle bauen. Seite 3

**MATTERHORN:
 NO LADIES
 PLEASE!**
 Stück und Regie: Livia Anne Richard
 Musik: Eliana Burki
JULI-AUGUST 2019

**FREILICHTSPIELE
 ZERMATT**
 DIE HÖCHSTEN FREILICHTSPIELE
 EUROPAS AM GORNERGRAT

ZERMATT MATTERHORN
 360°
 GORNERGRAT
 freilichtspiele-zermatt.ch

3 INSERATE **FÜR** **2**

GÜLTIG IM JULI UND AUGUST 2019
IN DER RZ ODER IM WB

KONTAKTIEREN SIE UNS FÜR NÄHERE INFOS
 INSERATE@MENGISGRUPPE.CH · T 027 948 30 40

Notfalldienst (Sa/So)

Notfall

Schwere Notfälle	144
Medizinischer Rat	0900 144 033

Ärzte

Brig-Glis/Naters/ Östlich Raron	0900 144 033
Grächen/St. Niklaus/ Stalden	0900 144 033
Goms	
Dr. R. Gischig	027 971 26 36
Leuk/Raron	0900 144 033
Saastal	
Dr. Müller	027 957 11 55
Visp	0900 144 033
Zermatt	
Dr. Bannwart	027 967 11 88

Apotheken

Apothekennotruf	0900 558 143
(ab Festnetz Fr. 0.50/Anruf und Fr. 1.-/Min.)	
Brig-Glis/Naters	0848 39 39 39
Visp	0848 39 39 39
Goms	
Dr. Imhof	027 971 29 94
Zermatt	
Vital	027 967 67 77

Weitere Nummern

Zahnärzte Oberwallis	
Notfall	027 924 15 88
Tierarzt Notfall	0900 811 818
(Fr. 3.60/Min.)	
Tierarzt (Region Goms)	
Dres Kull, Ernen	027 971 40 44

Bestattungsinstitute

Andenmatten & Lambrigger	
Naters	027 922 45 45
Visp	027 946 25 25
Bestattungen Horvath	
Zermatt	027 967 51 61
Bernhard Weissen	
Raron	027 934 15 15
Susten	027 473 44 44
Philibert Zurbriggen AG	
Gamsen	027 923 99 88
Naters	027 923 50 30

Impressum

Verlag

Mengis Druck und Verlag AG
Pomonastrasse 12, 3930 Visp
www.1815.ch
info@rz-online.ch

Redaktion/ Werbung/Sekretariat

Telefon 027 948 30 30
Fax 027 948 30 31

Abo/Jahr

Schweiz: Fr. 95.-/exkl. MwSt.
20. Jahrgang

Auflage

beglaubigt (WEMF)
42 526 Exemplare (Basis 18)

Findnerfest

> Sa. 13. Juli 19 <
> So. 14. Juli 19 <

in Finnen oberhalb Eggerberg



Shared innovation

Bouygues Energies & Services InTec Schweiz AG (ehemals Alpiq InTec) ist mit seinen Standorten in Zermatt, Bettmeralp, Simplon und Brig-Glis im ganzen Oberwallis präsent.

Für unseren Standort in Zermatt suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen qualifizierten **bauleitenden Elektroinstallateur/
Stv. Filialleiter Zermatt (m/w)**

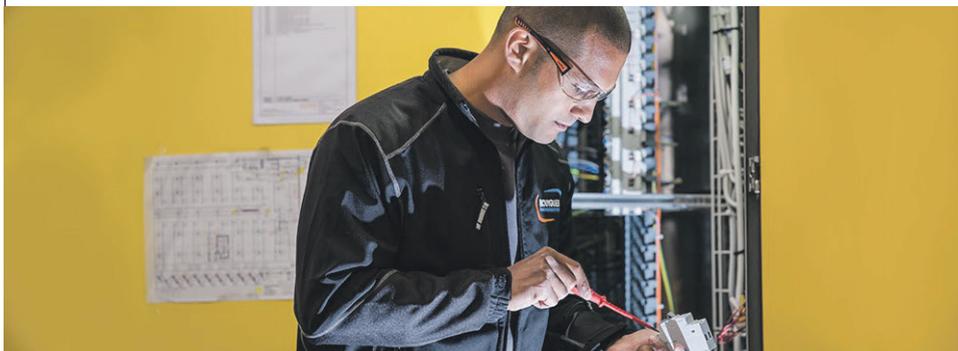
Als bauleitender Monteur sind Sie für die Führung des zugeteilten Montage-Teams verantwortlich, koordinieren die Schnittstellen zu anderen involvierten Gewerken und nehmen aktiv an Treffen mit Architekten, Bauherren und Elektroplanern teil. Des Weiteren sind Sie zuständig für die Organisation und Vorbereitung der Ihnen zugewiesenen Baustellen im Bereich Neu- und Umbauten, führen Stark- und Schwachstromstrominstallationen aus bzw. überwachen diese und stellen die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften und des Qualitätsmanagements sicher.

Sie verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis als Elektroinstallateur und befinden sich vorzugsweise bereits in der Weiterbildung zum Elektro-Projektleiter oder möchten diese gerne in Angriff nehmen. Dabei unterstützen wir Sie gerne finanziell und praktisch. Sie zeichnen sich durch Eigeninitiative, Teamfähigkeit, Genauigkeit und persönliches Engagement aus. Kundenorientierung, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein sind für Sie eine Selbstverständlichkeit.

Wir bieten Ihnen eine vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit in einem kleinen, aufgestellten Team. Bei uns haben Sie eine hohe Eigenverantwortung sowie grosse Selbstständigkeit und können Ihre Erfahrungen miteinbringen. Ausserdem profitieren Sie von guten Sozialleistungen, flexiblen Arbeitszeiten und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten. Auf Wunsch helfen wir Ihnen bei der Wohnungssuche in Zermatt. Senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen. Wir freuen uns auf Sie!

Für Fragen und weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Hermann Perren (Filialleiter Zermatt) zur Verfügung:

Herr
Hermann Perren
+41 79 301 10 74
hermann.perren@bouygues-es.com



An- und Verkauf

Gold- und Silbermünzen
Medaillen, Banknoten,
Altgold, Schmuck, Uhren
zum Tageskurs.

**Münzenstube
Thun**

Ladenöffnungszeiten:

Mo – Fr 9.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 17.45 Uhr
Sa 8.00 – 16.00 Uhr

**Werner Kummer +
Martin Ambühl**
Ob. Hauptgasse 61
3600 Thun
Tel. 033 222 87 44

HIÖB Brockenstube
Kantonsstr. 23
Hilfswerk Brig-Glis
räumt und entsorgt
zu fairen Preisen
027 921 67 77
www.hiob.ch

Export Autos

alle Marken/Fahrzeuge,
Unfall, km egal
von Fr. 100.– bis
Fr. 25 000.–, Barzahlung

079 253 49 63

RZ

Besuchen Sie
unsere Babygalerie

www.1815.ch

Saaser nehmen neuen Anlauf für eine Eishalle

Saas-Grund Auch im Saastal soll eine Eishalle entstehen. Ein erstes Projekt der Gemeinde stiess auf Widerstand und scheiterte. Nun ergreift der EHC Saastal selber die Initiative und startet einen neuen Versuch. Der Verein will auf privater Basis eine Halle bauen.

Nebst Visp, Brig und Raron will bekanntlich auch Saas-Grund eine Eishalle. Dazu wurde bis vor einiger Zeit an einer regionalen Sport- und Eventhalle im zweistelligen Millionenbetrag geplant. Das Projekt stiess im Tal aber auf Widerstand und wurde schliesslich fallen gelassen (die RZ berichtete). Doch damit ist das Problem des örtlichen Eishockeyklubs EHC Saastal weiterhin ungelöst: Die bestehende Kunsteisbahn «Wichel» hat kein Dach und befindet sich in der Lawinenzone. Gut informierten Quellen zufolge wollen die Vereinsverantwortlichen ihr Schicksal nun selbst in die Hand nehmen und ergreifen die Initiative.

Zwei Varianten in Prüfung

«Wir probieren nun ein eigenes Hallenprojekt auf die Beine zu stellen», bestätigt EHC-Präsidentin Barbara Anthamatten. Die Idee sieht zwei Möglichkeiten vor: Westlich der jetzigen Eisbahn wird eine neue Halle erstellt, oder aber der «Wichel» wird am bestehenden Standort zu einer Halle ausgebaut. Dafür sind jedoch Lawinenschutzmassnahmen nötig, welche derzeit schon



EHC-Saastal-Präsidentin Barbara Anthamatten will ein Dach für die Eisbahn «Wichel» (im Hintergrund).

im Bau sind, weitere sollen in den nächsten Jahren folgen. Somit wäre die Eisbahn geschützt und könnte ausgebaut werden. «Am einfachsten wäre natürlich diese Variante, weil dort schon Eishockeyinfrastruktur vorhanden ist», sagt Anthamatten. Für die weiteren Planungen wurden erste Gutachten in Auftrag gegeben.

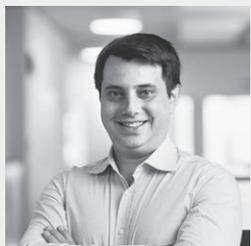
Kein Geld von der Gemeinde

Eine erste grobe Kostenschätzung geht von rund fünf Millionen Franken aus. Zum Vergleich: Die sich derzeit im Bau befindliche Halle in Raron kostet 4,8 Millionen Franken. Für die Finanzie-

rung muss der EHC Saastal selbstständig aufkommen. Die Gemeinde kann sich wegen anderweitiger Verpflichtungen nicht daran beteiligen, will aber das Grundstück zur Verfügung stellen. «Wir spüren bei der Bevölkerung den Rückhalt für das Projekt, und die Halle könnte sowohl während der Eishockeysaison als auch in der eisfreien Zeit anderweitig öffentlich genutzt werden», sagt Anthamatten. Wird tatsächlich eines Tages gebaut, würde auch der Spielbetrieb der zahlreichen Teams des EHC Saastal vereinfacht. «Ich hoffe einfach, dass es kein Traum bleibt», so die Vereinspräsidentin. ■ **Peter Abgottspon**

Der RZ-Standpunkt

Ein weiterer Rohrkrepierer im Bäderdorf Leukerbad



Martin Meul
Redaktor
martin.meul@rz-online.ch

Nach zwei Jahren ist es Fakt – die hässlichen Kunststoffleitungen bei den Albiner Leitern müssen zurückgebaut werden. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz hat nach eigenen Angaben mit ihrer Einsprache vom Kanton recht bekommen, wie der «Walliser Bote» zu Wochenbeginn berichtete. «Was nun?», dürfte man sich in Leukerbad fragen, oder man darf es zumindest hoffen, dass diese Frage gestellt wird. Denn der Entscheid des Kantons schneidet die neue, acht Millionen Franken teure Beschneigungsanlage auf Torrent von einer gesicherten Wasserversorgung ab. Die Suche nach Wasserquellen im Skigebiet wurde schon vor Längerem ergebnislos eingestellt. Man sitzt im Bäderdorf, was die Pistenbeschneigung angeht, buchstäblich auf dem Trockenen. Problematisch dabei ist einerseits, dass diese Entwicklung nicht überraschend kommt. Wer in der heutigen Zeit meint, einfach so ein paar PVC-Rohre in die Landschaft verlegen zu können, und nicht damit rechnet, dass es Widerstand gibt, lebt schlicht hinter dem

Mond. In Leukerbad hingegen scheint man aber immer noch zu meinen, man könne werken, wie es einem gerade passt. Andererseits muss man sich fragen, wie ein finanziell eher schwach aufgestelltes Skigebiet auf die Idee kommen konnte, es sei betriebswirtschaftlich rentabel, Wasser für Schneekanonen über Hunderte Höhenmeter in einen See zu pumpen. Schon bei günstigsten Verhältnissen ist die Beschneigung einer Piste ein teurer Spass. Und zum Schluss wäre da noch die Sache mit der Glaubwürdigkeit. Im Zuge der Mittelbeschaffung wurde den, darunter auch vielen privaten, Gläubigern der Bahnen versprochen, mit der Beschneigungsanlage die Zukunft des Gebiets zu sichern. Nun zeigt sich aber: Das Bäderdorf ist nur um einen weiteren Rohrkrepierer reicher. Das ist tragisch, denn Leukerbad mit seinen Thermalquellen und seinen Bergen verfügt eigentlich über beste Voraussetzungen für einen erfolgreichen Tourismus. Doch dafür muss im Bäderdorf endlich sauber gearbeitet werden. ■



Bilder aus dem Schwimmbad konservieren auch das Unvollkommene. Müssen wir uns daran gewöhnen?

Hässlich für die Ewigkeit

Region Fotografieren im Schwimmbad ist umstritten. Schliesslich können so die eigenen körperlichen Makel unfreiwillig für alle Zeit im Internet landen. Ein Abgesang auf flüchtige Eindrücke aus der «Badi», die uns zeigen, wie wir Menschen wirklich «gebaut» sind.

Im Schwimmbad zeigt sich die Wahrheit, ungeschminkt, ungefiltert, in ihrer ganzen Schönheit oder auch nicht. In Zeiten von bearbeiteten Bildern und bildlich aufgemotzten Körpern ist der Besuch im Bad eine Konfrontation mit der Realität. Das Kilo zu viel auf den Hüften kann man hier nicht verstecken, die Orangenhaut nicht mit einem Fotofilter kaschieren. Maquillage gibt es hier kaum. Wer sich den beobachtenden Blicken und vielfach auch der Bewertung durch die anderen Gäste der Badeanstalt nicht aussetzen will, der bleibt besser zu Hause. Ja, das Schwimmbad ist etwas für Selbstbewusste.

Die flüchtige Realität

Doch das Schwimmbad ist auch ein Ort der Flüchtigkeit. Flüchtig sind die Blicke, wenig bleibend die Eindrücke, die man hier von der Körperlichkeit der Menschen mitnehmen kann. Das ist gut so, denn so ist die Existenz – schnelllebig und vergänglich. Und so braucht es nicht ganz so viel Mut, sich und seine vermeintlichen körperlichen Makel den anderen zu präsentieren, immerhin ist da das Wissen darum, dass der Schock für die anderen Gäste von zeitlich begrenzter Dauer ist, wenn der Bauch nicht wie gemeisselt aussieht, sondern mehr oder weniger schlaff über den Bund der Badehose hängt. Flüchtigkeit als Segen sozusagen.

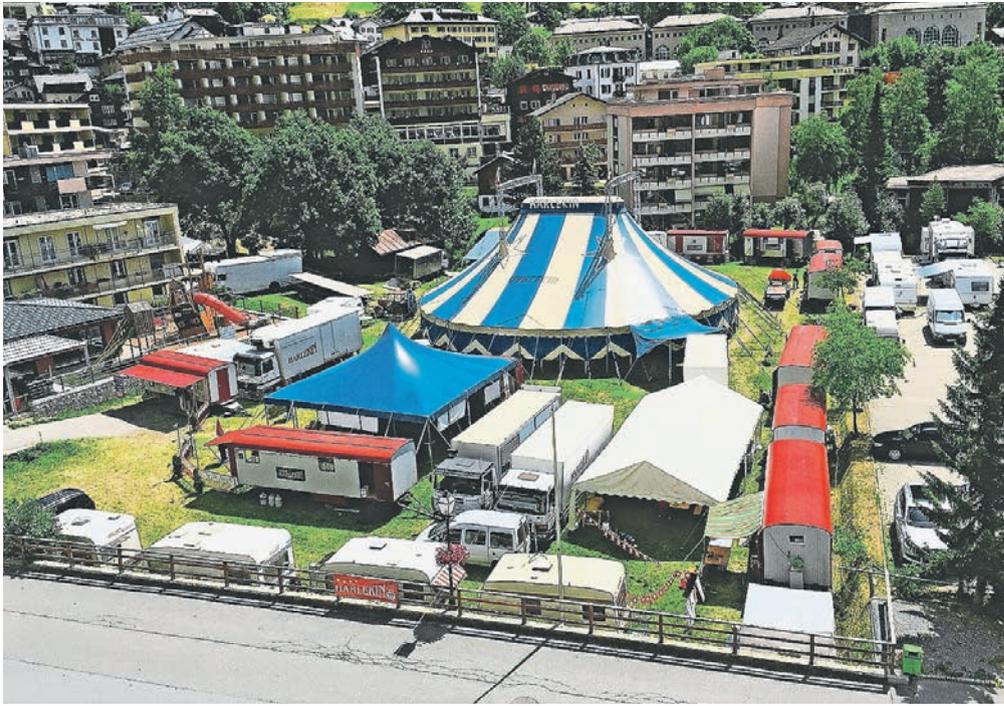
Für immer im Netz

Doch die Flüchtigkeit der Anblicke im Schwimmbad ist bedroht. Ihr Feind ist klein, stylish und immer häufiger wasserdicht. Das Smartphone hat auf den bislang vergänglichen Kontakt mit dem menschlichen Makel im Schwimmbad den gleichen Effekt wie eine Fliegenfalle auf die Plagegeister – es bleibt etwas kleben. Die Lust der Menschen, den schönen Augenblick im Bad auf Bildern festzuhalten und mit der digitalen Welt zu teilen, führt zunehmend dazu, dass man sich immer weniger darauf verlassen kann, dass das Gegenüber den Anblick des eigenen behaarten Rückens schnell wieder vergisst. Unfreiwillig wird die eigene Unvollkommenheit von anderen für die Ewigkeit im Netz festgehalten, geteilt und immer wieder betrachtet. Gedacht wird sich dabei in der Regel nichts Böses, das Leben findet heutzutage auf Instagram und Co. statt. Warum sollte man also nicht auch am Beckenrand des alpinen Thermalbads Fotos von sich und anderen schiessen? Es ist hier doch «so schön», und was nicht fotografiert wurde, ist auch nicht passiert.

Pragmatischer Umgang

Ein paar Schwimmbäder im Unterwallis haben indes vor drei Jahren den digitalen Beweisfotos den Kampf angesagt. In den Bädern von Siders und

Sitten herrscht seitdem Fotografierverbot. Schliesslich hatte auch der kantonale Datenschützer davor gewarnt, dass Schnappschüsse in Schwimmbädern unabsehbare Konsequenzen haben könnten. Seitdem muss man sich im Mittelwallis das Gesehene wieder selbst einprägen, wenn man nach dem Schwimmbadbesuch über die Figur der Nachbarin lästern will, denn die Bilder aus den Bädern sind wieder flüchtig geworden. Und im Oberwallis? Wer sich hier daran stört, dass er möglicherweise im Hintergrund eines Instagram-Bildes auftaucht, muss selbst aktiv werden. Das Ganze ist sozusagen ein Antragsdelikt. Allerdings sei das Problem nicht wirklich gross, sagt beispielsweise der Geschäftsführer des Thermalbads Brigerbad, Olivier Foro. «Im Wellness- und Spa-Bereich ist fotografieren verboten», sagt er. «Im Aussenbereich hingegen gab es bis jetzt keine Probleme.» Sollte sich jedoch jemand beschweren, so werde man darauf eingehen und eine Lösung finden, so Foro. «Unser Ansatz mit dem Thema ist pragmatisch und wir fahren damit bisher sehr gut.» Vielleicht ist es tatsächlich das, was die Thematik braucht: Pragmatismus. Schliesslich werden wir in diesen Tagen dauernd gefilmt und fotografiert, ob wir wollen oder nicht. Und ein bisschen mehr körperlicher Realismus in der gefilterten und aufgemotzten Fotowelt der sozialen Medien schadet vielleicht auch nicht. Immerhin sollen Bilder doch die Welt zeigen, wie sie ist. Und die Welt ist oftmals haarig, fettleibig oder schrumpelig. Das weiss niemand besser als ein Schwimmbadbesucher. ■



Hereinspaziert: Auch dieses Jahr ist der Zirkus Harlekin wieder im Oberwallis unterwegs. Foto zvg

Einigung im Zirkus-Streit

Riederalp Allen Widerständen zum Trotz: Der Zirkus Harlekin wird auch dieses Jahr wieder auf der Riederalp auftreten. Dabei hing der Auftritt am seidenen Faden.

RZ-Leser erinnern sich: Die Auftritte des beliebten Zirkus Harlekin im Feriendomizil auf der Riederalp standen vor dem Aus. Der Grund: Andreas Furrer von den Art Furrer Hotels, der sich immer stark vor und hinter den Kulissen für die Vorstellungen auf der Riederalp engagierte, hatte sich mit dem örtlichen Tourismusverein überworfen. Die Folge: Die Art Furrer Hotels stellten den Zirkusplatz nicht mehr zur Verfügung.

«Viele positive Reaktionen erhalten»

«Das ganze Hin und Her zwischen den verschiedenen Parteien ist auch mir an die Nieren gegangen», gesteht Zirkus-Harlekin-Chef Peter «Pedro» Pichler. «Umso mehr freue ich mich, dass wir nun eine gute Lösung gefunden haben.» Heisst: Trotz der Meinungsverschiedenheiten rund um die Sommerauftritte des Zirkus Harlekin macht der beliebte Wanderzirkus auch dieses Jahr halt auf der Riederalp. «Nach dem ganzen Theater rund um die Standortfrage haben wir viele positive Reaktionen erhalten, die uns ermuntert ha-

ben, weiterzumachen und mit unserem Zirkus auf das Aletschplateau zu fahren», erklärt Pichler. «Zudem haben sich der Gemeindepräsident Peter Albrecht und viele andere Interessierte zusammengetan und gemeinsam mit uns nach einer vernünftigen Lösung gesucht.» In der Folge wurde man sich dahingehend einig, dass der Zirkus seine Zelte neu auf dem Tennisplatz aufstellen kann.

Logistische Herausforderung

Trotz der Einigung zwischen Zirkusbetreiber, Behörden und Tourismusverein ist der Auftritt auf der Riederalp jedes Jahr aufs Neue eine logistische Herausforderung. Nicht zuletzt deshalb, weil ein Teil des Materials mit der Luftseilbahn transportiert werden muss. «Dazu wird das Zelt, die Bestuhlung und die ganze Elektronik mit einem Spezialtraktor auf die Riederalp gebracht», sagt Pichler, der seit 27 Jahren mit dem Wanderzirkus durch die Lande tingelt. Auch dieses Jahr wird Pichler, der sich als Clown «Pedro» zusammen mit Susanne Mani «Madame Nica» einen Namen gemacht hat, als Zirkusdirektor für ein abwechslungsreiches Programm in der Manege sorgen. «Wir sind mit Leidenschaft bei der Sache und wollen unser Publikum begeistern», sagt Pichler, stellvertretend für seine ganze Zirkusfamilie. Das soll auch dieses Jahr auf der Riederalp nicht anders sein. ■ bw

Pfarrhaus Naters wird saniert

Naters Während der Sommermonate wird im Pfarrhaus Naters gearbeitet. In einer ersten Bauetappe muss der sanitäre Bereich erneuert werden. Als nächster Schritt soll dann im kommenden Jahr der Heizungsbereich verbessert und optimiert werden.

Das Pfarrhaus in Naters ist das älteste noch bewohnte Gebäude im Ort. Die ältesten Teile sollen im 12. Jahrhundert entstanden sein. Letztmals wurde das der Pfarrei gehörende Pfarrhaus 1974 von Grund auf restauriert. Seitdem gehört es zu den nationalen Denkmälern der Schweiz. Im Laufe der Zeit wurden besonders die Leitungsrohre für das Trinkwasser in Mitleidenschaft gezogen. Als Folge gab es in den vergangenen Jahren diverse Wasserschäden.

Erste Sanierungsetappe im Sommer 2019

Neben den Trinkwasserleitungen traten auch Probleme bei den Heizungsleitungen auf. Die Heizung des Pfarrhauses sowie jene der Pfarrkirche laufen über ein und denselben Heizkessel. Dieser befindet sich im Keller des Pfarrhauses. Die Fernleitung der Heizung zur Pfarrkirche leckt und verliert Wasser. Wo genau das Leck liegt, darüber sollen die Abklärungen der kommenden Wochen Aufschluss geben. Aus den erwähnten Gründen hat der Kirchenrat deshalb in seiner Frühjahrssitzung beschlossen, diesen Juli mit den dringend notwendigen Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten zu starten, wie dem Natischer Pfarrblatt zu entnehmen ist. Neben neuen Leitungen werden auch Bäder/Toiletten und die beiden Küchen der Pfarrwohnung im ersten Stock sowie der ehemaligen Rektorwohnung im zweiten Stock erneuert. In einer zweiten Etappe soll dann im kommenden Jahr die Heizungsproblematik angegangen werden. Die Kosten für die erste Bauetappe beziffert der Kirchenrat auf 350 000 Franken. Die Gemeinde Naters unterstützt die Arbeiten mit 40 000 Franken. Bis die Sanierungsarbeiten Ende Sommer abgeschlossen sind, wohnt der Natischer Pfarrer im Pfarrhaus von Mund. ■ fos



Das Pfarrhaus Naters wird saniert.

Circus Harlekin – «Nostalgisch gut»

Aletsch Arena Vom Donnerstag, 18. Juli bis Sonntag, 21. Juli 2019 ist der Circus Harlekin auf der Riederalp.

Zirkusfreunde aufgepasst! Der Circus Harlekin ist wieder auf der Riederalp. Auf über 1900 m ü. M. begeistert der Schweizer Zirkus seit über zehn Jahren seine Zuschauer auf der Riederalp. Dieses Jahr präsentiert der Zirkus vom 18. Juli bis 21. Juli 2019 während vier Vorstellungen sein aktuelles Programm «Nostalgisch gut».

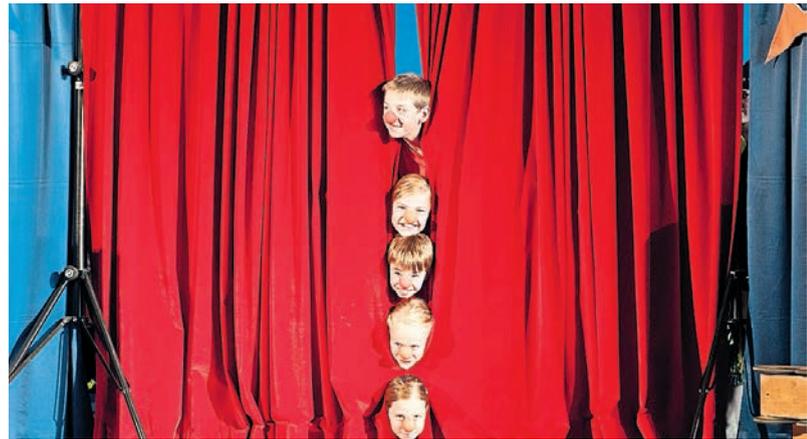
Die Inszenierung beinhaltet neben klassisch bewährten Zirkustraditionen auch ein Live-Orchester. Akrobatisch präsentiert sich unter anderem das DUO ZONTLI aus Mexiko mit einem in der Schweiz noch nie gesehenen Zopfhang-Trick. Tierisch wird es mit Ponys, Maultieren und einem Pferd. Die weltbekanntesten

ROSSI-CLOWNS aus Frankreich und der Nachwuchs-Hausclown LUC starten wiederum Angriffe auf die Lachmuskeln. Lassen Sie sich bei einer Vorführung auf der Riederalp von vielen weiteren Highlights verblüffen.

Alle Details zum Event finden Sie unter: aletscharena.ch/circus-harlekin

«Mitmachzirkus für Kindergartenkinder und Jugendliche» – Zirkus-Spass für junge Akrobaten!

Für alle jungen Zirkusbegeisterten, welche selbst einmal in der Manege stehen möchten, gibt es die Angebote «Mitmachzirkus für Kindergartenkinder» und «Mitmachzirkus für Jugendliche». Hier stellen Kinder und Jugendliche während eines 5-tägigen Zirkustrainings mit Zirkuskünstlern ihre eigene Zirkus-Show auf die Beine. Bei einer grossen Schlussaufführung dürfen sie ihr akrobatisches Können sogar vor Publikum präsentieren.



Mitmachzirkus für Kinder und Jugendliche.

Foto zvg

Neben dem spielerischen Zirkustraining steht den Kindern und Jugendlichen während des Mitmachzirkus die Benutzung der Minigolfanlage auf der Bettmeralp frei zur Verfügung. Eine Stunde kostenlos Tennis spielen und Bootfahren auf dem Bettmersee sorgen für reichlich Abwechslung.

Nid verpassu: Gletschi-Fest am 14. Juli 2019 auf Bettmeralp beim Bettmersee.

Alle Details zu diesen Angeboten und Events finden Sie unter:

aletscharena.ch/events

CIRCUS HARLEKIN

aletscharena.ch/circus-harlekin

18. – 21. Juli 2019

Tennisplatz, Riederalp

Klassisch bewährte Zirkustradition mit Live-Orchester

Daten Do 18. Juli, 19 Uhr | Fr 19. Juli, 19 Uhr | Sa 20. Juli, 15 Uhr | So 21. Juli, 14 Uhr
Eintritt CHF 21 inkl. Zubringerbahn | CHF 15 ohne Zubringerbahn (Erwachsene/Kinder)
Vorverkauf Infocenter der Aletsch Arena

Aletsch Arena | +41 27 928 58 58 | info@aletscharena.ch | aletscharena.ch

Grösster Gletscher der Alpen

RIEDER GEGEN CHINA STATT GEGEN HARTEN FRANKEN



PETER
Bodenmann

Rieder gegen China statt gegen harten Franken

Ab und zu lohnt es sich, die Sonntagszeitungen zu lesen. Selbst die weit nach rechts gerutschte «Schweiz am Wochenende»:

«Ich habe mehr Vertrauen in einen chinesischen Unternehmer als in einen amerikanischen Hedgefonds... Wenn sich unsere Politiker wirklich verdient machen wollen für unsere Firmen, dann kämpfen sie mit uns gegen den massiv überbewerteten Franken.»

Von wem stammen diese Sätze? Von niemand anderem als vom Unternehmer Nick Hayek. Unser Ständerat Beat Rieder macht genau das Gegenteil: Er jagt Chinesen, Wölfe und Bären. Und macht nichts gegen die amerikanischen Heuschrecken, die die Lonza filetieren wollen und werden. So wie dies einst Christoph Blocher und Martin Ebner mit dem Alusuisse-Konzern gemacht haben.

Nicht genug: Beat Rieder schweigt als Präsident der Walliser Tourismuskammer pflichtwidrig gegen den schon wieder zu harten Schweizer Franken.

Von 100 Lohnabhängigen, die mit 58 Jahren ihren Job verlieren, finden 50 keine neue Arbeitsstelle. Sie werden ausgesteuert und tauchen in der Schweizer Arbeitslosigkeit-Statistik nicht mehr auf. Wohl aber in der Erwerbslosenstatistik der OECD.

Der Bundesrat will dieses Problem mit einer Übergangsrente entschär-

fen. Die SVP ist dagegen. Der Bundesrat will das AHV-Alter für Männer nicht erhöhen. Dies im Gegensatz zu SVP-Frontmann Ueli Maurer.

Warum läuft die Schweizer Wirtschaft nicht mehr rund? Der wichtigste Grund ist, wie Nick Hayek richtig feststellt, der schon wieder zu harte Franken. Der Franken ist ein Spielball der Währungsspekulanten, weil die Nationalbank den erfolgreichen Mindestkurs aufgegeben hat. Das Wallis ist ein Tourismus- und Industriekanton. Deshalb sind wir von den Fehlentscheidungen der Nationalbank härter betroffen als andere Regionen der Schweiz.

Im Kampf gegen den zu harten Franken müsste sich die Walliser Politik mit Unternehmern wie Nick Hayek verbünden. Gefordert wäre vorab Beat Rieder. Unsere Bundesrätin, unser Staatsrat, unsere in der Sonntagspresse superschwach benoteten National- und Ständeräte – Schlusslicht Franz Ruppen auf Platz 132 – bleiben stumm wie tote Fische. Alles genau gleich wie schon in der Ära Cina-Tornay-Freysinger. Stattdessen läuft der von den Amerikanern ferngesteuerte Beat Rieder gegen die Chinesen Sturm. Dazu Nick Hayek: «So ein Quatsch. Nach der gleichen Logik müsste die Politik, wenn schon, zuerst gegen Hedgefonds vorgehen.»

Jedes Volk hat die Politiker, die es verdient. Warten wir ab. ■



OSKAR
Freysinger

Rieder gegen China statt gegen harten Franken

Da das Thema des harten Frankens in der RZ-Kolumne vom 10. Januar schon eingehend behandelt wurde, werde ich mich lediglich dem ersten Teil der vorgeschlagenen Thematik widmen.

Es gibt im Grunde zwei Arten von Politikern: solche mit Werten, wie Beat Rieder, und solche mit Interessen, wie Bodenmann. Dass Rieders neuester Vorstoss in Bern Letzterem sauer aufstösst, ist verständlich, ist doch Bodenmann für die Menschenrechtsbilanz seiner kommunistischen Gesinnungsbrüder in China blind, wenn es ums grosse Geld und die Zerstörung der demokratischen Rechtsstaaten geht.

Rieders vom Ständerat gutgeheissener Vorstoss schlägt zu Recht die Schaffung einer Kontrollinstanz vor, welche die Übernahme von sensiblen Schweizer Unternehmen durch ausländische Staatskonzerne einer Überprüfung unterziehen soll. Eine solche Instanz besteht in allen westlichen Industrieländern sowie in der EU, seitdem der staatlich gelenkte chinesische Kapitalismus und gewisse arabische Erdölmonarchien den halben Planeten aufkaufen, um das Know-how der westlichen Welt unter ihre Kontrolle zu bringen. Die Verschärfung in den Anliegerstaaten hat die Schweiz als «weisser Fleck» besonders verwundbar gemacht.

Tatsächlich erlaubt unsere liberale Börsengesetzgebung fremden Staatsbetrieben – auch ohne die Gewährung von Gegenrecht – die

unkontrollierte Übernahme eines 40-Milliarden-Unternehmens wie Syngenta, baut aber jede Menge Hürden auf, wenn jemand wie Xi Jinping in den Voralpen ein Grundstück erwerben will. Paradoxe gehts nicht!

Mit der Übernahme eines Betriebs gehen jedoch nicht nur die Arbeitsplätze und Liegenschaften, sondern auch die Patente, die Forschung und letztendlich der Standort in den Besitz fremdstaatlich kontrollierter Unternehmen über. Die übernommene Firma wird dadurch dem freien Markt entzogen und schlussendlich staatlich gelenkt oder gar verstaatlicht. Mit den Milliarden, die wir in Forschung und Bildung werfen, werden ausländische staatlich kontrollierte Grosskonzerne subventioniert, was zusammen mit der Verlagerung der Entscheidungszentren ins Ausland die Wettbewerbsfähigkeit des einheimischen Wirtschaftsstandorts schwächt!

Bei der Übernahme eines Unternehmens, das für Sicherheitsbelange der schweizerischen Landesverteidigung arbeitet, ergibt sich zudem eine potenzielle Gefährdung der öffentlichen Sicherheit. Darum sollten gewisse Übernahmen, wenn genehmigt, zumindest mit Auflagen versehen werden, damit die Nationalinteressen nicht tangiert werden.

Rieder hats erfasst. Bodenmann stellt sich blind. ■

Frauen erforschen den Findelngletscher

Zermatt/Bern Am Findelngletscher, hoch über Zermatt, erforschen die nächsten zwei Wochen neun Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren die alpine Bergwelt. Männer sind dabei ausdrücklich nicht erwünscht.

Die Idee, Mädchen und junge Frauen die Gletscherwelt erforschen zu lassen, stammt ursprünglich aus den USA. In die Schweiz geholt wurde die Idee von der Glaziologin Marijke Habermann, die einen Teil ihrer Kindheit in Visp verbrachte, später aber zehn Jahre in Alaska gelebt hat. Seit ihrer Rückkehr in die Schweiz organisiert sie als Präsidentin des Vereins «Girls on Ice» Expeditionen in die hochalpine Bergwelt um Zermatt.

Am Findelngletscher

«Unser Ziel ist es, den Teilnehmerinnen zu zeigen, dass man auch als Frau eine Karriere als Wissenschaftlerin oder Bergführerin machen kann», meint Habermann. Da sie aber nicht mehr in der Wissenschaft tätig ist, führt sie selbst keine Expeditionen mehr an. Es ist stattdessen die Bernerin Marlene Kronenberg, die die nächste Expedition ab dem kommenden Wochenende leiten wird, nebst einer zweiten Leiterin, einer Bergführerin und einer Begleiterin. Es war zwar nicht Kronenberg, die den Findelngletscher ob Zermatt als idealen Standort für die «Girls on Ice»-Expeditionen ausgesucht hat, aber auch sie

findet diesen Gletscher ideal. «Wir befinden uns an einem sehr abgelegenen Ort, wo weder Bergsteiger-Routen vorbeiführen noch Tausende von Wanderern vorbeikommen», meint sie.

Fördert Selbstvertrauen

Hier sollen die jungen Frauen eigene Forschungsprojekte definieren und umsetzen. «Letztes Jahr hat ein Dreierteam beschlossen, die Temperaturen der auf dem Gletscher fließenden Bäche zu messen, und war überrascht, dass sie alle null Grad kalt waren», erzählt Kronenberg. Das sei zwar keine bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnis – trotzdem tragen solche Erfahrungen dazu bei, mehr Verständnis für die alpine Ökologie zu gewinnen. Die Erkenntnisse, welche die jungen Frauen sammeln, werden sie kurz nach der Expedition sogar präsentieren. Dadurch, dass ausschliesslich junge Frauen teilnehmen, entstehen auch andere Dynamiken. «Da trauen sich Frauen Dinge zu, die sie in gemischten Gruppen eher den männlichen Kollegen überlassen würden. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gefördert», meint Kronen-



Auch letztes Jahr wurde die Schneedichte auf dem Gletscher vermessen. Foto zvg

berg. Zumal das Bergsteigen, die Naturwissenschaft und die Technik immer noch überwiegend männlich dominiert seien.

Letzte Vorbereitungen

Vorerst ist Kronenberg aber noch damit beschäftigt, die Expeditionen, die diesen Samstag für deutschsprachige und eine Woche später auch für französischsprachige Teilnehmerinnen starten, vorzubereiten. Seit gestern Mittwoch ist sie bereits in Brig und organisiert die Ausrüstung –

vom technischen Gerät zur Vermessung des Gletschers bis hin zu den Bergschuhen, Steigeisen und Rucksäcken. Sie kaufte auch Lebensmittel, die luft- und wasserdicht verpackt wurden. Ab heute Donnerstag erkundet sie die Umgebung des Findelngletschers, um zu entscheiden, wo die Zelte aufgeschlagen werden – wozu die Gemeinde Zermatt bereits eine Ausnahmegewilligung erteilt hat. «Auch das trägt dazu bei, Selbstvertrauen zu fördern», ist Kronenberg überzeugt. ■ **Christian Zufferey**

RZ-Magazin auf TV Oberwallis



Aktion «Sonnenblume»

Bereits zum 23. Mal fand in der vergangenen Woche die Aktion «Sonnenblume» statt. Dabei werden pflegebedürftige Menschen eine Woche lang von Zivilschützern betreut.

Ausstrahlung ab Donnerstag



Curling-Sommerturnier

Am vergangenen Wochenende fand das traditionelle Sommerturnier des Curling Clubs Leukerbad statt. Das Rahmenprogramm wie auch das Eis sorgten für ein gelungenes Turnier.

Ausstrahlung ab Samstag



Axpo Fussballcamp

Rund 120 Kinder waren beim Axpo Fussballcamp in Brig-Glis dabei. Der sportliche Leiter Bernd Voss hat für den Fussballnachwuchs ein vielseitiges Programm zusammengestellt.

Ausstrahlung ab Montag

Ausstrahlungen

- Montag**
18.00–18.30 Uhr, 19.30–20.00 Uhr
- Dienstag**
19.30–20.00 Uhr, 23.00–23.30 Uhr
- Mittwoch**
16.00–16.30 Uhr, 18.30–19.00 Uhr
- Donnerstag**
18.00–18.30 Uhr, 20.00–20.30 Uhr
22.00–22.30 Uhr
- Freitag**
18.30–19.00 Uhr, 20.30–21.00 Uhr
- Samstag**
18.30–19.00 Uhr, 21.30–22.00 Uhr
- Sonntag**
18.30–19.00 Uhr, 20.00–20.30 Uhr

Gommer wollen Gemeindebüros loswerden

Goms Seit der Gemeindefusion stehen mehrere Gemeindebüros leer und sollen darum verkauft werden. Was mit dem Erlös gemacht wird, weiss man aber noch nicht.

Seit der Fusion der Gemeinden von Niederwald bis Geschinen vor gut zwei Jahren besteht die Gemeinde Goms, deren Gemeindebüros sich seither allesamt zentral im ehemaligen militärischen Schulungslager in Gluringen befinden. Demnach wurden die Gemeindebüros der restlichen fusionierten Gemeinden nach dem Zusammenschluss nach und nach aufgegeben. Mit Ausnahme der Räumlichkeiten in Münster, wo sich in der Zwischenzeit das Tourismusbüro befindet, wurden die ehemaligen Büros von Geschinen, Reckingen, Ritzingen sowie Niederwald nicht mehr anderweitig genutzt und stehen somit

leer. Nun stehen diese und weitere leer stehende Objekte zum Verkauf, für welchen die Gemeinde Goms einen Immobilienmakler beauftragt hat.

Teils Nutzungsbeschränkung

«Diese können entweder gekauft oder gemietet werden», sagt Gemeindepräsident Gerhard Kiechler. Wichtig sei einfach, dass diese nicht weiter leer stehen würden. Wünschenswert wäre für Kiechler, wenn sich in Büroräumlichkeiten Gewerbebetriebe ansiedeln und ihren Sitz im besten Fall ins Goms verlegen würden. «Eine Umnutzung zu anderen Zwecken ist wegen der Gesetz-



Das leer stehende Gemeindebüro von Reckingen (Erdgeschoss) ist eines von mehreren Objekten, welche die Gemeinde Goms verkaufen will.

gebung wie beispielsweise der Zweitwohnungsinitiative nicht bei jedem Objekt möglich», so Kiechler. Darum und wegen des derzeit noch

schwer abschätzbaren Kaufinteresses hat die Gemeinde noch nicht definiert, was mit dem Käuferlös geschehen wird. ■ Peter Abgottspon

Anzeige

Aktion

Aus Liebe zum Dorf und zum Portemonnaie.

Montag, 8.7. bis Samstag, 13.7.19

 <p style="text-align: center;">-40% 13.60 statt 22.70</p> <p>TEMPO WC-PAPIER div. Sorten, z.B. Premium weiss, 4-lagig, 24 Rollen</p>	 <p style="text-align: center;">-25% 5.95 statt 7.95</p> <p>TOBLERONE SCHOKOLADE div. Sorten, z.B. Milch, 3 x 100 g</p>	 <p style="text-align: center;">-20% 6.70 statt 8.40</p> <p>ROLAND PETITE PAUSE Chocolat Trio, 3 x 105 g</p>	 <p style="text-align: center;">-25% 3.25 statt 4.35</p> <p>SCHWEIZER EIER AUS BODENHALTUNG 53 g+, 9 Stück</p>
 <p style="text-align: center;">-20% 7.90 statt 9.90</p> <p>KELLOGG'S CEREALIEN div. Sorten, z.B. Tresor Choco Nut, 2 x 375 g</p>	 <p style="text-align: center;">-20% 7.90 statt 9.90</p> <p>HERO RAVIOLI div. Sorten, z.B. Eier-Ravioli, 2 x 870 g</p>	 <p style="text-align: center;">-32% 9.30 statt 13.80</p> <p>SINALCO 6 x 1.5 l</p>	 <p style="text-align: center;">-36% 3.50 statt 5.50</p> <p>MINI-WASSERMELONEN Italien, Stück</p>
 <p style="text-align: center;">-21% 9.60 statt 12.30</p> <p>CARDINAL BLONDE Dose, 6 x 50 cl</p>	 <p style="text-align: center;">-20% 11.50 statt 14.50</p> <p>FELDSCHLÖSSCHEN ORIGINAL 10 x 33 cl</p>	 <p style="text-align: center;">-22% 8.95 statt 11.50</p> <p>CAFÉ DE PARIS LYCHEE 75 cl</p>	 <p style="text-align: center;">-43% 2.20 statt 3.90</p> <p>CHARENTAIS-MELONEN Spanien/Frankreich, Stück</p>
 <p style="text-align: center;">2.70 statt 3.20</p> <p>CASTEL PASTETLI 4er-Pack, 100 g</p>	 <p style="text-align: center;">-.90 statt 1.10</p> <p>VOLG HAFERFLÖCKLI 500 g</p>	 <p style="text-align: center;">6.60 statt 7.80</p> <p>CHAMPIGNONS div. Sorten, z.B. geschnitten, 4 x 230 g</p>	 <p style="text-align: center;">5.80 statt 6.90</p> <p>TOMATEN GEWÜRFELT ODER GESCHÄLT 6 x 400 g</p>
 <p style="text-align: center;">7.90 statt 9.30</p> <p>RANIERI OLIVENÖL extra vergine, 5 dl</p>	 <p style="text-align: center;">14.50 statt 17.95</p> <p>HEIDA AOC VALAIS Schweiz, 75 cl, 2017</p>	 <p style="text-align: center;">6.95 statt 10.65</p> <p>TEMPO WC-PAPIER div. Sorten, z.B. Feuchttücher sanft & pflegend, 3 x 42 Tücher</p>	 <p style="text-align: center;">4.20 statt 5.40</p> <p>VOLG REINIGUNGSMITTEL div. Sorten, z.B. Handabwaschmittel Citron, 2 x 750 ml</p>

EMMI JOGURT PUR
div. Sorten, z.B. Aprikose, 150 g

AGRI NATURA SPECKWÜRFELI
100 g

Druck- und Satzfehler vorbehalten.



Volg
frisch und fründlich



Garage Wasmer

ewo

Elektrizitätswerk
Obergoms

kraft

HOLZBAU

Münster / Goms

www.kraft-holzbau.ch



Foto zvg

Musikgesellschaft «Galmihorn», Münster

Musik mit Herz und Leidenschaft

Münster Die Musikgesellschaft «Galmihorn» ist ein traditionsreicher Verein. Die Gommerinnen und Gommer musizieren mit viel Leidenschaft und Herz.

38 Aktivmitglieder zählt die «Galmihorn». «Die meisten Mitglieder kommen von Münster und den umliegenden Dörfern der Gemeinden Goms und Obergoms. Auch Heimweggommer aus Brig-Glis, Termen und Zürich spielen bei uns mit», sagt Svenja Zumoberhaus, die im letzten Herbst das Zeppter der «Galmihorn» übernommen hat. Die kaufmännische Angestellte, die auf der Kanzlei der Gemeinde Goms arbeitet, war vorher zwei Jahre im Vorstand tätig. «Nachdem mein Vorgänger Martin Nanzer nach zehn Jahren sein Amt als Präsident abgegeben hat, bin ich in die Bresche gesprungen.»

Junge Vereinspräsidentin

Auch wenn sie mit ihren 24 Jahren noch sehr jung ist, habe sie diesen Schritt nicht einen Tag bereut. «Es ist zwar eine grosse Herausforderung, aber auch eine sehr gute Lebensschule», bilanziert Zumoberhaus, die aus Oberwald stammt, in Glurigenen

arbeitet, in Bellwald wohnt und bei der «Galmihorn» in Münster mitspielt. «Wir sind sehr kollegial und nehmen auch an gesellschaftlichen Anlässen teil», erklärt Zumoberhaus. Das zeigt sich nicht zuletzt darin, dass man nach einer Musikprobe auch mal ein bisschen länger zusammensitzt oder nach einer Musikprobe am Samstagmorgen zusammen etwas unternimmt. «Das kann, je nachdem, ein kleiner Ausflug sein, eine Schneeschuhwanderung oder auch mal ein Fondueplausch», verrät die Musikpräsidentin.

Neues Probelokal

Während der Proben und an den verschiedenen Musikfesten steht aber die Disziplin im Vordergrund. «Wir proben in der Regel zweimal pro Woche und spielen an gesellschaftlichen und kirchlichen Anlässen auf. Natürlich sind wir auch am Bezirksmusikfest, am Oberwalliser oder wie dieses Jahr am Kantonalen Musikfest dabei.» Sogar an Eidgenössischen Musikfesten ist die «Galmihorn» schon einmarschiert. «In den letzten Jahren haben wir einen grossen musikalischen Fortschritt gemacht. Das ist in erster Linie ein Verdienst unseres Dirigenten Florian Burgener, der sich auch um den musikalischen Nachwuchs

kümmert», verteilt Zumoberhaus Blumen. Seit Ende Februar hat die «Galmihorn» ein neues Probelokal. «Das Lokal ist ein eigentliches Musikzimmer und akustisch auf dem neusten Stand», schwärmt die junge Musikantin. «Das ist Motivation und Verpflichtung zugleich.» Mit der Organisation des Bezirksmusikfestes im nächsten Jahr steht für die junge Musikpräsidentin die erste richtige Bewährungsprobe an. «Wir sind im Vorstand ein eingespieltes Team und ich habe viele gute Helfer um mich. Insofern wird das schon klappen», gibt sich Zumoberhaus zuversichtlich. Auch eine Neuuniformierung soll ins Auge gefasst werden. «Aber das hat noch Zeit.» ■ **Walter Bellwald**

Wo die Musi spielt

In Zusammenarbeit mit dem Oberwalliser Musikverband (OMV) stellt die «RhoneZeitung» jede Woche eine Musikgesellschaft aus dem Oberwallis vor. Dabei steht nicht nur das musikalische Schaffen, sondern auch die Musikanten sowie Anekdoten im Vordergrund. Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe über die Musikgesellschaft «Gebüdemalp» in Visperterminen. ■

Zweitwohnungsanteile: Bern kontrolliert nur sporadisch



Dass der Zweitwohnungsanteil in Bitsch stark gesunken ist, liegt an verschiedenen Erhebungsmethoden, sagt das Bundesamt für Raumentwicklung.

Region Welche Wohnungen als Zweitwohnungen gelten, können die Gemeinden einfach per Mausklick bestimmen. Birgt dies ein Missbrauchsrisiko, weil das zuständige Bundesamt kaum Möglichkeiten hat, die gelieferten Daten zu überprüfen? Eine Analyse.

In der Gemeinde Bitsch hat das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) im letzten Jahr den ursprünglich ausgewiesenen Zweitwohnungsanteil von unter 20 Prozent nach Prüfung der Wohnungsinventare der Gemeinde auf über 20 Prozent angehoben. Grund für diese Korrektur war die Tatsache, dass in Bitsch sechs Wohnungen länger als zwei Jahre leer standen. Die Gemeinde Bitsch hatte dies in ihrem Inventar zuhanden des ARE so angegeben. Nach dem Gesetz gelten solche Leerwohnungen aber als Zweitwohnungen, was das ARE zu seiner Korrektur des Zweitwohnungsanteils veranlasste (die RZ berichtete). In Bitsch war der Äarger gross, Nationalrat Franz Ruppen reichte gar einen Vorstoss im Parlament ein, wonach Leerwoh-

nungen erst nach fünf Jahren als Zweitwohnungen gelten sollen.

Ein «Fehler» der Gemeinde?

In diesem Zusammenhang stellt sich nun die Frage: Was wäre gewesen, wenn die Gemeinde Bitsch die betroffenen Wohnungen nicht als seit über zwei Jahren leer stehend gemeldet hätte? Wäre es dem Bundesamt für Raumentwicklung aufgefallen, dass die betroffenen Wohnungen eigentlich als Zweitwohnungen gelten müssten? In der Praxis steht den Gemeinden für die Erhebung des Zweitwohnungsanteils nämlich ein Instrument zur Verfügung, mit dem sie die Nutzungsart einer Immobilie deklarieren können. Diese Deklarationen leiten die Kommunen dann an das Bundesamt für Raument-

wicklung weiter und bestätigen die Richtigkeit der Daten lediglich mit einer Unterschrift. Hat die Gemeinde Bitsch also einen «Fehler» gemacht, weil sie dem ARE korrekte Daten geliefert und sich so um einen Zweitwohnungsanteil von unter 20 Prozent gebracht hat?

Ein Klick für die Nutzungsart

Bei der Kategorisierung der Nutzungsart der Immobilien steht den Gemeinden indes eine Vielzahl an Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung. Im Groben gibt es drei Kategorien. Reine Erstwohnungen, Erstwohnungen gleichgestellte Zweitwohnungen und reine Zweitwohnungen, wobei eben auch leer stehende Erstwohnungen als solche gelten können. Aus diesen Angaben wird dann die Zweitwohnungsquote errechnet und bei einem Wert von über 20 Prozent ein Baustopp für Zweitwohnungen verhängt. Die Gemeinden sind dabei natürlich daran interessiert, dass ihre Quote unter die-

sen 20 Prozent zu liegen kommt, weshalb es durchaus in Betracht gezogen werden kann, dass die eine oder andere Zweitwohnung bei der Deklaration zu einer Erstwohnung oder einer Erstwohnung gleichgestellten Zweitwohnung umfunktioniert wird, um einen tieferen Wert zu erhalten und im besten Fall wieder Zweitwohnungen bauen zu können.

Genügend Kontrolle?

Da die Gemeinden bei den Zweitwohnungen sozusagen Kontrolleure und Kontrollierte in persona sind, hängt bei der Richtigkeit der gelieferten Daten viel von den Kontrollen in Bundesbern ab. Allerdings sind die Kontrollinstrumente des Bundesamts für Raumentwicklung eher lasch. «Alle Gemeinden, die einen Zweitwohnungsanteil von über oder unter 20 Prozent aufweisen, bestätigen mit Unterschrift die Richtigkeit und Vollständigkeit des Wohnungsinventars», schreibt ARE-Mediensprecher Lukas Kistler auf Anfrage der RZ.

«Danach überprüft das Bundesamt für Raumentwicklung ARE die von der Gemeinde geführten Wohnungsinventare.» Dazu nehme man Auswertungen vor, um beispielsweise zu prüfen, wo sich bestimmte Wohnungen befänden oder wie lange Leerwohnungen nicht mehr belegt seien, so Kistler weiter. Im Fall von Bitsch führte dies zu einer Korrektur des Zweitwohnungsanteils nach oben. Dennoch muss man beim ARE zugeben, dass grossflächige Kontrollen, ob die durch die Gemeinden angegebene Nutzungsart auch tatsächlich der Realität entspricht, eher weniger zum Tragen kommen. «Stichproben zu bestimmten Wohnnutzungen sind selten», schreibt Kistler. «Wenn, dann betreffen sie beispielsweise unbewohnbare oder zweckentfremdete Wohnungen, wenn dies für die Berechnung des Zweitwohnungsanteils relevant ist.» Zudem konzentrierte sich das ARE bei den Überprüfungen auf diejenigen Gemeinden, die knapp über oder unter einem Zweitwohnungsanteil von 20 Prozent liegen würden.

Massiver Sinkflug

Nun ist Bitsch eine jener Gemeinden, welche einen Zweitwohnungsanteil von um die 20 Prozent aufweist, weshalb sich ein Blick auf die Zahlen der Gemeinde lohnt. Von 2014 bis 2017 sank der Anteil der Zweitwohnungen in der Gemeinde um 15 Prozentpunkte auf rund 20 Prozent. Um diese Senkung über den Bau von Erstwohnungen erreichen zu können, hätten im entsprechenden Zeitraum in Bitsch über 350 Erstwohnungen gebaut werden müssen. Zwar gab es in Bitsch eine rege Bautätigkeit, so viele Wohnungen sind dennoch nicht gebaut worden. Die Abnahme des Zweitwohnungsanteils kann also nur über einen Rückgang der Zweitwohnungen zustande gekommen sein. In der Tat sank der Zweitwohnungsanteil in Bitsch von 2014 bis 2017 um 60 Prozent. In Zahlen wies die Gemeinde vor fünf Jahren 175 Zweitwohnungen aus, 2017 waren es nur noch 102. Die Gesamtzahl der Wohnungen stieg im gleichen Zeitraum allerdings nur um zwei Wohnungen.

Verschiedene Berechnungen

Trotz des markanten Rückgangs an Zweitwohnungen innert kürzester Zeit geht man beim Bundesamt für Raumentwicklung jedoch nicht davon aus, dass in Bitsch Zweitwohnungen mittels Mausclick in Erstwohnungen umdeklariert wurden. Der Grund dafür liegt in der Erhebung der Daten, wie Lukas Kistler schreibt. «Die Zahlen von 2014 und 2017 lassen sich nicht direkt miteinander vergleichen», so der ARE-Mediensprecher. «Das Zweitwohnungsgesetz trat am 1. 1. 2016 in Kraft. Der Zweitwohnungsanteil basiert seither auf den Wohnungsinventaren der Gemeinden. Davor, also auch 2014, basierten die Zahlen indes auf der Gebäude- und Wohnungsstatistik des Bundesamts für Statistik.» Alle Wohnungen, die nicht dem dauernden Aufenthalt dienen, seien damals als «vermutete» Zweitwohnungen gezählt worden. «Deshalb ist die Anzahl dieser Zweitwohnungen viel höher, als wenn sie aufgrund der Wohnungsinventare berechnet worden wäre», so Kistler weiter.

Mehr Kontrolle wünschenswert

Auch wenn sich der massive Rückgang an Zweitwohnungen in verschiedenen Gemeinden gut erklären lässt, so zeigt sich dennoch, dass gerade in Kommunen, in denen der Zweitwohnungsanteil knapp über 20 Prozent liegt, durchaus die Gefahr besteht, dass die Nutzungsart einer Wohnung zugunsten einer «positiven» Zweitwohnungsbilanz umdeklariert wird. Zu stark fällt nämlich der «Wegfall» einer Zweitwohnung bei einem Verhältnis von 80 zu 20 ins Gewicht. Es scheint etwas blauäugig, dass sich das ARE bei den gelieferten Daten fast vollständig auf die Aufrichtigkeit der Gemeinden verlässt, auch wenn Lukas Kistler betont, dass «die Gemeindebehörden dazu verpflichtet sind, die Inventare wahrheitsgemäss zu führen, da sie sich andernfalls strafbar machen». Ein besserer Kontrollmechanismus wäre durchaus wünschenswert, immerhin handelt es sich bei der Zweitwohnungsgeschichte um einen Teil unserer Verfassung. ■

Martin Meul

28 000 Franken für Walliser Projekte

Region Drei Walliser Projekte werden dieses Jahr von der UBS Kulturstiftung bedacht. Unterstützung gibt es für die Restaurierung von alten Gebäuden in Zermatt, das Schloss Vaas in Lens sowie für das Festival für Neue Musik in Leuk.

Seit bald 60 Jahren unterstützt der Stiftungsrat der UBS Kulturstiftung schweizweit jedes Jahr mehrere Projekte. Finanziert werden Projekte und Künstler, die in den Bereichen Bildende Kunst, Denkmalpflege und Archäologie, Dokumentarfilm, Literatur, Musik und Geisteswissenschaften

tätig sind. In der Westschweiz hat der Stiftungsrat dreizehn Projekte ausgezeichnet und hierfür im ersten Halbjahr 171 000 Franken zugeteilt. Gemäss Mitteilung wurden im ganzen Land 717 000 Franken vergeben. Die Stiftung berücksichtigte dabei im Wallis drei Projekte. So erhielt der Verein «Zermatt wandern und entdecken» für das Forschungs-, Datierungs- und Restaurierungsprojekt von Gebäuden in Zmutt 8000 Franken. Das «Forum Wallis» bekam für das Festival für Neue Musik in Leuk 10 000 Franken und der Verein «Château de Vaas» konnte für sein Freskenerhaltungs- und Restaurierungsprojekt ebenfalls 10 000 Franken in Empfang nehmen. ■

12



Das Forum Wallis erhielt von der UBS Kulturstiftung 10 000 Franken. Foto WB

Leserbrief zum Interview mit Barbara Terpoorten vom 13. 6. 2019

Männer sind...

Das Interview mit Barbara Terpoorten in der RZ war unglaublich aufschlussreich. Nach den ersten acht Antworten kam mir spontan ein Song der deutschen Punkband «Die Ärzte» mit dem Titel «Männer sind Schweine» in den Sinn. Bei Antwort Nummer neun («...Wer das Bedürfnis hat, diesen oder jenen Job zu machen, sollte das tun. Ansonsten wird man depressiv»), kam dann Bewunderung auf. Bei all dieser Ausbeutung, Diskriminierung und Ungleichheit seinen Job weiterzumachen, ohne depressiv zu werden, ist schon eine bemerkenswerte Leistung. Das ist aber natürlich nur möglich, wenn man seine Lebenszeit nicht mit blöden Menschen verbringt, wie bereits dem Titel-Zitat zu entnehmen ist.

Ausserdem will die Schauspielerin ihren Künstlerkollegen, den Autoren per Gesetz Einschränkungen auferlegen, um so letztlich ein grösseres Angebot für weibliche und ältere Schauspieler zu schaffen. So schränkt man andere in ihrer Freiheit ein, um selbst mehr Freiräume zu erhalten. Ein grober Eingriff in die Kunst- und Entscheidungsfreiheit anderer Filmschaffender. Das «Schwedenmodell» hat schon den Kabarettisten Emil aus der Fassung gebracht!

Ich hätte mir vom Fragesteller die eine oder andere kritische Anmerkung oder Frage gewünscht. Angenehm überrascht war ich dann, wie derselbe Redaktor in der RZ vom 27. Juni den Frauenstreik thematisierte. Nach den unzähligen emotionalen und einseitigen Berichten zu diesem Thema tut ein nüchterner Blick auf die entfachte Polemik rund um das Zusammenleben der Geschlechter richtig gut. ■

Max Theler, Visp

«In zwei Jahren wird nochmals über den Naturpark abgestimmt»

Salgesch Biologe Peter Oggier (55) leitet den Naturpark Pfyng-Finges. Im Frontalinterview spricht er über den Umgang mit Zecken, die fehlende Identifikation mit dem Naturpark und die Abstimmung in den Partnergemeinden.

Peter Oggier, in den letzten Tagen und Wochen herrschten zum Teil sehr heisse Temperaturen. Hat das einen direkten Einfluss auf die Tier- und Pflanzenwelt im Naturpark?

Sowohl als auch. Es gibt einige Pflanzen und Früchte, die mit der Hitze nicht so gut klarkommen. Demgegenüber gibt es Organismen wie Insekten, denen die langen trockenen Perioden mit wenig Niederschlag entgegenkommen. In den letzten Tagen hört man im Mittelwallis sogar Zikaden singen. Man kommt sich vor wie in Südfrankreich.

Hat die Schönwetterperiode auch einen positiven Einfluss auf die Besucherzahlen?

Nein, die Besucherzahlen sind diesen Frühling eher rückläufig. Warum das so ist, ist schwer zu sagen. Ich glaube aber nicht, dass das mit dem Wetter zu tun hat.

Der Naturpark Pfyng-Finges hat vor einem halben Jahr eine Umfrage lanciert, bei der die Ein-

wohner der Parkgemeinden ihre Vorschläge einbringen konnten. Was ist dabei herausgekommen?

Die Umfrage ist noch nicht ausgewertet. Aber wir haben festgestellt, dass das Bewusstsein der Leute, dass sie in einem Naturpark wohnen, zu wenig ausgereift ist. Aber es wird mit jedem Jahr besser. Wir bemühen uns immer noch darzulegen, dass der Naturpark nicht nur der Pfyngwald ist, sondern die zwölf Gemeinden, in deren Perimeter auch Veranstaltungen wie das Open Air Gampel oder das Literaturfestival in Leukerbad stattfinden. Wir möchten die Leute sensibilisieren, dass sie ein Teil des Naturparks sind und wir im Natur- und Landschaftszentrum in Salgesch für die Administration zuständig sind. Daran arbeiten wir.

Warum fehlt die Identifikation mit dem Naturpark?

Das braucht seine Zeit. Die Leute sind sich zu wenig bewusst, dass sie mit dem Label arbeiten könnten und in einer wunderbaren Gegend woh-

nen. Auch die Tatsache, dass wir im gesamten Alpenbogen die meisten 4000er haben, haben wir zu wenig verinnerlicht. Darum fehlt wahrscheinlich auch die grosse Identifikation.

Sie haben mit Ihrem Team in der Vergangenheit verschiedene Schwerpunkte gesetzt, um die Menschen zu sensibilisieren, mit Rohstoffen aus der Natur richtig umzugehen. Hat sich dieser Einsatz gelohnt?

Auf alle Fälle. Wir haben mit einem Baumschnittkurs in Salgesch angefangen, und heute bieten wir

«Zum Naturpark gehört nicht nur der Pfyngwald»

fünf solche Kurse in der ganzen Region an. Wir mussten natürlich auch selber lernen, was ein Naturpark ist und wie man ihn bekannter macht. Das hat mit den klassischen Exkursionen angefangen. Inzwischen haben wir gelernt, noch mehr direkt zu den Leuten zu gehen. Die Bäume im eigenen Garten interessieren viel mehr als ein Schmetterling, der auf einer Roten Liste steht. Um beim Beispiel zu bleiben: Wenn man die Leute darauf anspricht, wie man richtig kompostiert, einen Baum schneidet oder wie man Früchte verwerten kann, dann kann man sie begeistern. Das mussten wir auch lernen.

Sie bieten nicht nur Kurse für Erwachsene an, sondern setzen auch auf Umweltbildung an den Schulen. Wie ist das Echo?

Sehr gut. Wir gehen nicht mehr mit den Schülerinnen und Schülern auf eine Exkursion, sondern wir gehen in die Schulen und bauen mit ihnen zusammen einen Schulgarten an. Inzwischen haben wir schon viele Partnerschulen.

Sind die Jugendlichen für Umweltthemen empfänglicher als die Erwachsenen?

Nicht unbedingt. Aber die Kinder sind begeisterungsfähiger. Natürlich haben wir die Hoffnung, dass daraus auch eine gewisse Nachhaltigkeit entsteht. Die Kinder wachsen mit dem Naturpark auf und reagieren sensibler auf Themen wie Natur und Umwelt.

Kommen wir auf die Bedeutung des Naturparks zu sprechen. Wie ist der wirtschaftliche Nutzen des Naturparks Pfyng-Finges?

Der wirtschaftliche Nutzen ist enorm. Nehmen wir das Beispiel der Hallwag-Strassenkarte. Darin



Zur Person

Vorname Peter **Name** Oggier
Geburtsdatum 7. Februar 1964
Familie verheiratet, zwei Kinder
Beruf Biologe **Funktion** Direktor Pfyng-Finges **Hobbys** Wandern, Lesen, Tango

sind alle Natur- und Nationalpärke weltweit grün eingezeichnet. Das ist auch auf allen Geo-Portalen wie Google Maps und so weiter vermerkt. Das ist eine unbezahlbare Sichtbarkeit. Das kann man nicht kaufen und hat eine starke Besucherlenkung zur Folge. Darum finde ich es auch schade, dass wir hier im Wallis nicht noch mehr Naturpärke haben. Dies im Gegensatz zu Graubünden und Bern. Kommt hinzu, dass wir von unseren zwölf Partnergemeinden, abgestuft nach Grösse und Finanzkraft, rund 200 000 Franken erhalten. Damit stemmen wir ein Budget von zwei Millionen pro Jahr. Das heisst, jeder Franken wird verzehnfacht. Das ist eine unglaubliche Rendite. Auch die Mandate und Zusammenarbeit werden nach Möglichkeit in der Region vergeben.

Alle vier Jahre wird eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Bafu ausgearbeitet. Was sind die zentralen Punkte für die Vereinbarung 2020–2024?

Die zentralen Themen sind immer ähnlich. Aber wir wollen noch weiter gehen. In Sachen Umweltbildung wollen wir jedes Jahr zwei, drei neue Gruppen ansprechen. Dazu gehören Partnerschulen genauso wie der Bereich Landwirtschaft. In den letzten Jahren haben wir auch das Vernetzungsprojekt in den Rebbergen vorangetrieben. Hier möchten wir in den nächsten Jahren nochmals einen Schwerpunkt setzen. Wir wollen zusammen mit den Rebbauern die Ökologie im Rebbau verbessern, wollen teilbegrünte Reben und Trockensteinmauern erhalten.

Sind die Rebbauern für solche Vorschläge empfänglich?

Ja, sehr sogar. Es gibt ja immer mehr Rebbauern, die mit ihren Kunden in die Rebberge gehen und ihnen erklären, wie die Traube ins Glas kommt. Genau diesen Prozess könnte man noch fördern. Im Gegensatz zum Ausland wird bei uns trotz mechanisierter Prozesse noch viel Handarbeit gemacht. Dazu braucht es verschiedene Zugänge, beispielsweise die Natur, die Weinherstellung und so weiter. Die Weinbauern waren ein wesentlicher Faktor, dass der Naturpark Pfyng-Finges überhaupt erst entstanden ist. Sie waren zwar anfänglich auch ein bisschen skeptisch, haben aber schnell gemerkt, dass ein Naturpark viele Chancen bietet.

Einzelne Gruppierungen waren anfangs gegen die Realisierung des Naturparks. Hat sich das inzwischen geändert?

Das werden wir spätestens in zwei Jahren sehen. 2021 wird nochmals an jeder Urversammlung der zwölf Perimeter-Gemeinden über den Naturpark abgestimmt. Eigentlich hätte man diesen Schritt umgehen können, aber ich bin der Meinung, dass die Bewohner der einzelnen Gemeinden über ihren Naturpark befinden sollen. Wir haben jetzt acht Jahre gearbeitet und möchten zehn weitere Jahre weiterarbeiten. Die Jäger und traditionellen Landwirte waren eine der Gruppen, die anfangs grosse Bedenken hatten. Inzwischen haben wir aber ein sehr gutes Einvernehmen und ich bin zu-



versichtlich, dass sie einer Verlängerung des Vertrags zustimmen werden.

Ein leidiges Thema ist und bleibt der Müll, den die Besucher zurücklassen oder einfach im Park deponieren. Wie können Sie dagegen ansetzen?

Der Clean-Up-Day ist nach wie vor ein grosser Erfolg. Der gesammelte Müll ist von 1,8 auf 1,6 Tonnen zurückgegangen. Und wir haben weniger Mülldeponien. Früher gab es ganze Sofas und Reifenstapel, die im Pfyngwald entsorgt wurden. Das gibt es heute glücklicherweise nicht mehr. Inzwischen gibt es nicht nur im Pfyngwald einen Putztag, sondern im ganzen Gebiet des Naturparks. Da lassen sich viele Leute schnell begeistern.

«Kinder reagieren sensibler auf Natur und Umwelt»

Wie in vielen anderen Regionen sind auch im Naturpark die Zecken ein Thema. Wie gehen Sie dagegen an?

Einmal im Jahr machen wir eine sogenannte Zeckenexkursion. Dabei werden die Besucher genau informiert und sensibilisiert. Dazu steht auf jeder Anmeldung für eine Exkursion, wie man sich gegen Zecken schützen kann. Dazu verteilen wir einen Anti-Zecken-Spray. Auf den Wanderwegen im Schutzgebiet schauen wir darauf, dass sie nicht überwuchert werden. Und natürlich muss nach jedem Besuch jeder darauf bedacht sein, sich selber zu kontrollieren.

Haben diese Massnahmen auch direkte Folgen auf die Exkursions-Teilnahmen?

Ja, wir haben dadurch weniger Anmeldungen zu verzeichnen. Es gibt sogar ganze Schulklassen, die ihre Exkursionen absagen. Trotzdem bin ich der Meinung, dass man offensiv und klar darüber

kommunizieren muss. Dann muss man sich auch keine Vorwürfe machen.

Die Berner Fachhochschule scheint mit einer Studie zur Roten Waldameise ein natürliches Bekämpfungsmittel gefunden zu haben. Ist das für den Naturpark Pfyng-Finges ein Thema?

Ich kenne die Studie nicht. Aber man muss natürlich aufpassen, dass der ökologische Kreislauf nicht gestört wird. Ich habe von einer anderen Studie gelesen, die besagt, dass ein grösseres Fuchs-Vorkommen dazu beiträgt, dass es weniger Zecken gibt. Ob sich das bewahrheiten würde, ist fraglich.

Zu guter Letzt, was für Wünsche und Visionen haben Sie als Direktor des Naturparks Pfyng-Finges?

Ich würde mir wünschen, dass die Leute in allen Bereichen überlegter agieren und sich die Frage stellen: Ist das gut für meine Nachfahren? Es geht nicht darum, irgendwelche Verbote aufzustellen oder dass man nicht mehr heizt, nicht mehr isst oder nie mehr fliegt. Sondern es geht darum, in kleinen Schritten etwas zur Nachhaltigkeit beizutragen. Zudem möchten wir die natürlichen Ressourcen fördern. Darum suchen wir aktuell Helferinnen und Helfer, um Früchte von Wildbäumen zu pflücken. Auch innovative Köche sind gefragt, die die Früchte verarbeiten können. Es ist wichtig, den Leuten klarzumachen, was vor unserer Haustür wächst und was man Gutes daraus machen kann. ■

Walter Bellwald

Nachgehakt

- Netz Natur ist meine Lieblingssendung. **Nein**
- Wolf und Bär haben in der Schweiz ihren Platz. **Ja**
- Der Naturpark Pfyng-Finges findet zu wenig Anerkennung. **Nein**
- Der Joker darf nur einmal gezogen werden.

So spielen Sie besser Minigolf

Viele Tipps und Tricks erlernt man als aktiver Minigolfspieler erst im Laufe der Zeit. Die wichtigsten Grundregeln, die auch bei den Anfängern und Hobbyspielern schnell zu einem besseren Ergebnis führen, verrät Alain Indermitte. Der Oberwalliser war Mitglied der Schweizer Minigolf-Nationalmannschaft.

Simon Kalbermatten

Als Geschicklichkeitsspiel gehört das Minigolf zu den Präzisionssportarten und zugleich zu den Ballsportarten. Die Pisten der insgesamt 18 Bahnen sind aus Beton und in manchen Fällen mit Filz überzogen. Sie dürfen zum Spielen des ruhenden Balls betreten werden. Die Hindernisse sind aus Naturstein oder Beton. Das Ziel des Spiels ist simpel: Es gilt, den Ball mithilfe des Schlägers und mit möglichst wenigen Schlägen in das Loch zu bewegen. Das ist an den Bahnen aller genormten Systeme theo-

retisch mit einem einzigen Schlag – einem Ass – möglich. Die Bahnen unterscheiden sich in ihrem Schwierigkeitsgrad durch unterschiedliche Hindernisse, sind aber in ihrer Gestaltung auf allen Plätzen gleichartig. Alain Indermitte kennt zig unterschiedliche Minigolfanlagen. Besonders gute Erinnerungen hat er an jene in Locarno. Dort sicherte er sich einst den sechsten Platz an einer Schweizer Meisterschaft. Er weiss, was es braucht, um im Spiel mit Schläger und Ball erfolgreich zu sein. ■

Fokussiert.
Alain Indermitte
weiss, was es braucht,
um erfolgreich
Minigolf zu spielen.



Basis als wichtiges Element

Wer nie oder nur selten Minigolf gespielt hat, macht den Fehler oft und steht nicht richtig zur Anlage. Dabei ist dies laut Alain Indermitte sehr entscheidend: «Wer versucht, mit dem Körper den Ball zu spielen und demnach mit dem Schlag richtig «mitzugehen», reduziert seine Schläge auf ein ganzes Spiel bezogen meist sehr schnell», sagt er. So bekomme ein Spieler den Schwerpunkt etwas tiefer und müsse sich nicht über den Ball krümmen.



Die richtige Technik

Wie viel Kraft steckt hinter einem Schlag? Was macht die Technik aus? Wer sich im Minigolfsport verbessern will, muss auch technisch Fortschritte machen. Anfänger schlagen meist viel zu stark auf den Ball ein. Dabei braucht es die richtige Dosis für einen Schlag. Meist gilt: weniger Kraft, dafür mehr Gefühl. Ein bisschen in die Knie gehen, kann dabei helfen.

Zeit nehmen

Alain Indermitte hat auf zahlreichen Minigolfanlagen gespielt und dabei schnell festgestellt, dass jede Anlage und jede Bahn anders sind. Demnach hat er vor einem Ernstkampf auch immer diverse Bälle auf den Anlagen ausprobiert. «Im Extremfall habe ich 100 Mal auf einer einzigen Bahn Bälle gespielt», erinnert er sich. Dabei sei der Faktor Zeit mitentscheidend. «Oft beobachte ich, dass Leute den Ball setzen und dann gleich abschlagen, ohne zu zielen», so Indermitte. Es gibt jedoch keinen Stress beim Minigolf. Wer sich Zeit lasse und demnach entsprechend auf einen Schlag konzentriere, werde schneller erfolgreich sein.

Mentale Stärke an der Bahn

Wie so oft: Ein kühler Kopf beim Sport garantiert oft ein heisses Resultat im Schlussklassement. «Die mentale Stärke ist im Minigolf sehr entscheidend», weiss der ehemalige Nati-Spieler Indermitte. Gerade wenn zwischen zwei Bahnen eine Art «Stau» entstehe, gelte es, fokussiert zu bleiben. Der Oberwalliser selber gilt als mental starker Spieler, erinnert sich aber, dass mehrere Spieler die Hilfe von professionellen Mentaltrainern in Anspruch genommen haben.



MINIGOLF FÜR GROSS UND KLEIN



*Mini: wie Golf,
nur etwas besser*



Mitten im Lärchenwald in Reckingen liegt die schöne Minigolfanlage. Bahn studieren, Taktik zurechtlegen, Ball ins Loch hauen... und Papa schlagen. Mit dem Entdeckerpass ist die Benutzung der Anlage in Reckingen kostenlos. Sie ist von Anfang Juni bis Ende Oktober täglich geöffnet.

INFOS

LUST AUF EINE RUNDE MINIGOLF?
Willkommen im Alpenminigolf
Reckingen-Glurigen

TOURISMUSVEREIN
RECKINGEN-GLURINGEN

T. +41 27 973 18 92
info@tenne.ch



blatten
hexenkessel
belalp.ch

HEXENKESSEL

Ein Erlebnis für Gross und Klein!

- Minigolfanlage
- Seilpark
- Kinderspielplatz mit Planschsee
- Streichelzoo
- Grillstelle mit Picknickplatz

Täglich geöffnet
10.00 – 19.00 Uhr (bis 18. August 2019)
Reduzierter Betrieb bei schlechter Witterung.

Hexenkessel Blatten
Tel. +41 79 218 99 74
info@seilparkblatten.ch

Total verhext!

Minigolf Open Standard Spiez



Erleben Sie den einzigartigen Mix
aus traditionellem Minigolf und Golf
in der Spiezer Bucht

Kontakt: 033 655 90 00 / www.spiez.ch/mos

20% Reduktion
bei Abgabe des Bons
gültig bis
31.12. 2019



FREIE
PERIENREPUBLIK
Saas-Fee

BEKANNTMACHUNG

MINIGOLF UND PIT PAT SAAS-ALMAGELL

SAAS-FEE | SAAS-GRUND | SAAS-ALMAGELL | SAAS-BALEN



In der Natur inmitten von Bergen bieten die Minigolf- und Pit Pat Anlagen perfekte Voraussetzungen für spannende Spiele.

Tarife Minigolf oder Pit Pat Saas-Almagell:
Erwachsene: CHF 6.- | Kinder CHF 4.-
+41 27 958 18 88

TÄGLICH
VON 10:30 BIS 21:00 UHR
SAMSTAG 13:00 BIS 21:00 UHR

Schweizer Schachelite in Leukerbad

Leukerbad Heute Donnerstag startet in Leukerbad die 119. Schach-Einzelmeisterschaft. Während anderthalb Wochen versuchen rund 300 Teilnehmer in acht verschiedenen Kategorien, ihre Gegner matt zu setzen.

Alle paar Jahre wieder treffen sich die besten Schweizer Schachspieler in Leukerbad. Bereits zum sechsten Mal nach 1992, 2002, 2007, 2011 und 2015 ist das Bäderdorf Austragungsort der Schweizer Schach-Einzelmeisterschaft. Die etwa 300 Teilnehmer messen sich in diesem Jahr erstmals in acht unterschiedlichen Kategorien. «Wir hoffen, dass wir durch mehr Kategorien künftig auch mehr Spieler zum Mitmachen gewinnen können», sagt OK-Präsident Eddy Beney. Der Unterwalliser spielt selber mit und zählt in seiner Kategorie, dem Hauptturnier 1, zu den Favoriten. Entsprechend optimistisch gibt sich der 64-Jährige: «Mein Ziel ist eine Top-5-Platzierung.» Ein kleines Detail: Im Rahmenprogramm zum Schachturnier gibt Beney's Tochter, die Sopranistin Valérie Beney, zusammen mit dem Gitarristen Ruben Mattia Santorsa in der katholischen Kirche von Leukerbad ein klassisches Konzert.

Kaum Oberwalliser Teilnehmer

Der Schweizer Meistertitel wird im Einladungsturnier der zehn besten Schweizer vergeben. Prominenter Abwesender ist der sechsfache Schweizer Meister Yannick Pelletier. Als Bester ist Titelverteidiger Sebastian Bogner erster Titelanwärter. Erstmals seit 2003 steht auch wieder ein geschlossenes Damen-Titelturnier auf dem Programm. Hier ist die gebürtige Ukrainerin Yelena Sedina klare Titelfavoritin. Am ehesten könnte sie von der 19-jährigen Lena Georgescu herausgefordert werden. Im Seniorenturnier vertritt Jean-Paul Moret aus Martinach die Walliser Farben. Für die Oberwalliser war Leukerbad in der Vergangenheit ein relativ erfolgreiches Pflaster. Sowohl 2015 als auch 2011 konnte ein Mitglied des Schachclubs Brig in seiner jeweiligen Kategorie gewinnen. In diesem Jahr glänzen die Oberwalliser Schachspieler allerdings mehrheitlich durch Abwesenheit. Im Hauptturnier 2 spielt der Briger Roderick Chuck mit und beim Meisterturnier nimmt aus dem Oberwallis Frank Salzgeber teil. Im auch für Ausländer offenen Meisterturnier ist der starke französische Grossmeister und mehrfache Sieger Christian Bauer zu favorisieren. Das Hauptturnier 4 bietet auch Anfängern und Nichtmitgliedern des Schweizer Schachbunds eine Spielmöglichkeit. ■



fos Neun Tage lang Schach im Bäderdorf.

Foto zvg

Neubau für den Sportplatz Geschina

Brig-Glis Der Sportplatz Geschina erhält einen neuen Garderobentrakt mit integrierter Buvette. Dazu wird die kleine Tribüne überdacht. Baustart ist 2020.

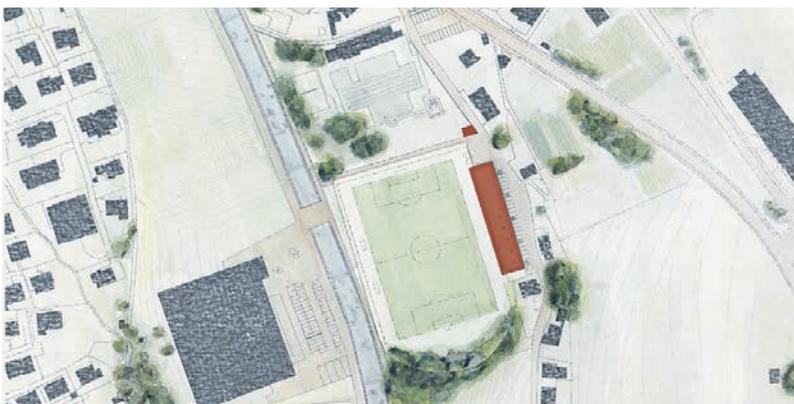
Die Garderoben des Sportplatzes Geschina sind in die Jahre gekommen und müssen dringend saniert

werden. Jetzt präsentiert die Stadtgemeinde ihre Lösung: «Wir haben uns für das Neubauprojekt des Briger Architekturbüros Summermatter/Ritz entschieden», so Stadtarchitekt Roland Imhof. «Der Stadtrat hat sich einstimmig für diese nachhaltige Lösung ausgesprochen», sagt der zuständige Briger Stadtrat Patrick Hildbrand. Das Projekt sieht vor, dass der neue Garderobentrakt mit

integrierter Buvette im Osten auf der Längsseite des Platzes errichtet wird. Jede Garderobe erhält künftig eigene Duschen. Die bestehende kleine Zuschauertribüne wird komplett überdacht. «Damit wird der Bereich Schwimmbad, Eishalle, Fussballplatz räumlich geöffnet und städtebaulich aufgewertet», sagt Imhof. Praktisch: Das bestehende Garderobengebäude im nördlichen

Eck des Platzes kann während der Bauzeit weiter benutzt werden. Es muss kein Provisorium erstellt werden. Die Investitionskosten belaufen sich auf knapp 2,5 Millionen Franken. Verläuft alles planmässig, so soll 2020 mit den Bauarbeiten begonnen werden, sodass der neue Garderobentrakt für die Fussballsaison 2021/2022 in Betrieb genommen werden kann. ■

fos



Der neue Garderobentrakt mit Buvette (rot) liegt auf der Platzlängsseite, die bestehende Zuschauertribüne wird überdacht.



Plan/Visualisierung zvg

Das Oberwallis im Schwingfieber

Leukerbad Am Sonntag findet im Bäderdorf das 135. Südwestschweizer Schwingfest (SWSF) statt. Am Vortag haben die Nachwuchsschwinger die Gelegenheit, sich bei einem regionalen Jungschwingfest in der Arena unterhalb der Gemmi zu messen.

«Wir wollen den Oberwalliser Jungschwingern die Möglichkeit geben, sich vor heimischem Publikum zu präsentieren», sagt Kurt Roten, OK-Präsident des diesjährigen SWSF, weshalb die präparierte «Wildstrubel»-Arena bereits am Samstag genutzt wird. Sowohl die Jungschwinger als auch die Aktiven werden sich auf dem Sportplatz «Polles» miteinander messen, um eine der begehrten Auszeichnungen – einen Zweig beziehungsweise einen Kranz – zu ergattern.

Zweig oder Kranz

An einem Schwingfest geht es für jeden Schwinger darum, eine Auszeichnung zu holen. Was bei den anderen Sportarten die Medaillen sind, ist in der Schwingerszene das begehrte Eichenlaub. Bei den Aktiven wird dieses zu einem Kranz geformt, sodass dieser als eine Art Krönung nach dem Schwingfest auf dem Haupt getragen werden kann. Bei den Jungschwingern hingegen ist es der Zweig beziehungsweise der Doppelzweig, der die Besten auszeichnet. «An unserem Schwingfest werden rund 13 bis 16 Prozent der Schwinger einen Kranz gewinnen können», sagt Roten. Bei einer Teilnehmerzahl von rund 125 Aktiven werden dies in etwa 17 bis 18

Schwinger sein. Dies liege schliesslich im Ermessen der Jury, so Roten.

An-/Ausschwingen, Ausstich

Beim SWSF wird über sechs Gänge geschwungen. Angefangen wird mit den ersten beiden Gängen – dem Anschwingen, gefolgt von den Gängen drei und vier – dem Ausschwingen. «In den ersten drei Gängen wird wenn möglich darauf geachtet, dass bei den Spitzenpaarungen nicht Schwinger des gleichen Teilverbandes gegeneinander antreten», sagt Roten. Beim Ausstich, gleichbedeutend mit den Gängen fünf und sechs, kommt es dann zwangsläufig

«Wir erwarten 3500 Zuschauer»

anhand der Stärkeverhältnisse zu Paarungen zwischen Schwingern des gleichen Teilverbandes.

Die Teilverbände

Schweizweit gibt es insgesamt fünf Teilverbände – der Berner Kantonal-Schwingerverband, der Inner-schweizer Schwingerverband, der Nordostschweizer Schwingerverband, der Nordwestschweizer Schwingerverband und der Südwestschweizer Schwingerverband. «Ziel eines jeden ambitionierten Schwingers ist es, bei jedem Teilverband einen Kranz zu holen», sagt Roten. So ist es auch zu erklären, warum die anderen vier Teilverbände am SWSF mit Gast-schwingern antreten. Ein Joel Wicki beispielsweise habe bislang noch keinen Kranz in der Südwestschweiz holen können, so Roten. Insgesamt sind acht Gästeschwinger am Start. Die restlichen Schwinger stammen



Die OK-Mitglieder Hans Jäger, Kurt Roten und Jürgen Schetter in der Arena.

aus den Kantonen Jura, Neuenburg, Freiburg, Waadt, Genf und Wallis.

Favoriten und Aussenseiter

«Wir trauen den Südwestschweizer Schwingern durchaus Aussenseiterchancen zu», sagt Roten. Trotzdem seien die Gastschwinger wie Giger, Wicki oder Räumatter zu favorisieren, wenn es um den Tagessieg ginge. Für die Oberwalliser Teilnehmer wird es indes eine Herausforderung sein. Seit knapp fünf Jahren arbeiten die Schwingklubs Oberwallis und Leukerbad daran, ihre Athleten an die Spitze ihres Teilverbandes heranzuführen. «Um auf das Niveau eines Spitzenschwingers zu kommen, braucht es einen jahrelangen Aufbau», so Roten. Trotzdem werde man von den Oberwalliser Athleten einige gute Gänge sehen. Zu gewinnen gibt es Sachpreise im Wert von 50 000 Franken. «Die drei Erstplatzierten erhalten je einen Lebendpreis», sagt Roten. Gemeint sind der Stier «Gemmi», das Rind «Diana» und das Kalb «Gitte».

Die «Wildstrubel»-Arena

Für das Schwingwochenende werden vier Sägemehlringe präpariert. «Wir benötigen an die 100 Kubikmeter Sägemehl», sagt Roten. Dieses sei ein Zwischenprodukt aus der Holz-wirtschaft, das vom Lieferanten gesponsert worden sei und anschliessend zur Wiederverwertung unter anderem für Spanplatten, Briketts oder Pellets weiter genutzt werde. Genügen vier Ringe, um das SWSF durchzuführen? «Bei einer maximalen Schwingzeit von fünf Minuten fürs An- und Ausschwingen sowie sechs Minuten für den Ausstich dauert ein Gang höchstens eine Stunde, sodass wir mit vier Ringen bestens klarkommen», sagt Roten. Auch in Sachen Übersicht gewinnt er dem Arenakzept seine Vorteile ab. «Am Sonntag erwarten wir bis zu 3500 Zuschauer, die entweder von den gedeckten Tribünen, von den Rensitzplätzen oder von den Stehplätzen auf alle Ringe eine gute Sicht haben werden», sagt Roten. ■ ta



Die Jungschwinger und die Aktiven messen sich im Bäderdorf.

Foto zvg

Mondkalender

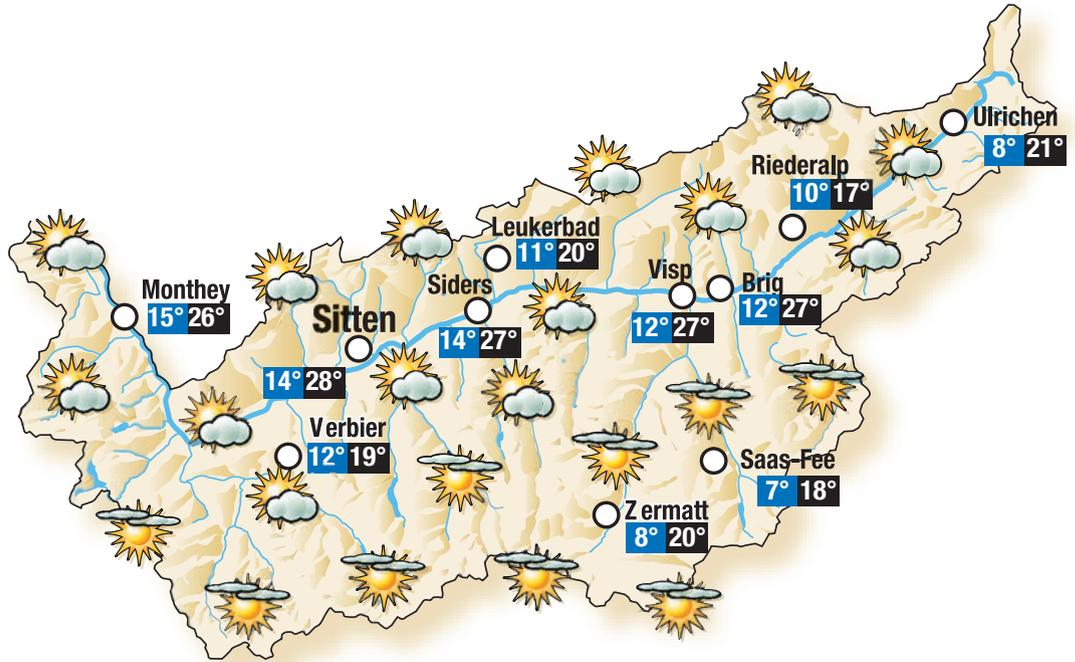
- 11 Donnerstag** 🌙
Pflanzen giessen, Rasen mähen, Blumenkohl säen/setzen, Blatttag
- 12 Freitag** 🌙 ab 17.06 🌙
Pflanzen giessen, Rasen mähen, Blumenkohl säen/setzen, Blatttag
- 13 Samstag** 🌙
Früchte einkochen, Tomaten und Fruchtpflanzen setzen, Hülsenfrüchte stecken, Fruchttag
- 14 Sonntag** 🌙
Früchte einkochen, Tomaten und Fruchtpflanzen setzen, Hülsenfrüchte stecken, Fruchttag
- 15 Montag** 🌙 ab 1.06 🌙
Haut- und Nagelpflege, Geldangelegenheiten, Pilze sammeln, Wurzeltag
- 16 Dienstag** 🌙
Haut- und Nagelpflege, Pilze sammeln, Wurzeltag
- 17 Mittwoch** 🌙 ab 11.20 🌙
Verreisen, Hausputz, Blüentag

- Neumond 01.08.
- zunehmender Mond 07.08.
- Vollmond 16.07.
- abnehmender Mond 25.07.

Wetter

Sommerlich warm, aber viele hohe Wolken

Bereits in den frühen Morgenstunden finden sich einige mittelhohe und hohe Wolken am Himmel, die sich im Verlauf des Vormittags weiter verdichten. Die Sonne hat somit einen eher schweren Stand und scheint oftmals nur milchig. Mit Schwerpunkt in der zweiten Tageshälfte und vor allem über den Bergen kann zudem lokal auch etwas Niederschlag fallen. Die Temperaturen erreichen 27 bis 28 Grad im Rhonetal, die Nullgradgrenze liegt auf rund 3700 bis 3800 Metern.



Die Aussichten

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
Rhonetal 1500 m	Rhonetal 1500 m	Rhonetal 1500 m	Rhonetal 1500 m
16°/29°	11°/21°	16°/26°	10°/18°
13°/27°	8°/19°	14°/28°	9°/20°

Persönliche Wetterberatung:
0900 575 775
(Fr. 2.80/Min.)
www.meteonews.ch
meteonews ☁️📶

Sudoku (schwer)

			9		7	1		5
8			4					9
3		7						
				7	5			
			1	2			6	
	5	2					8	1
				6				8
				4		7		
9	8	3				4	2	6

6	2	4	1	5	7	3	8	9
3	5	7	9	4	8	1	2	6
8	1	3	6	2	5	7	4	9
1	8	4	3	9	6	2	5	7
7	9	5	8	1	2	3	9	4
4	6	7	8	5	2	9	1	3
2	9	4	2	5	7	3	8	6
5	2	8	4	1	6	5	7	9
9	6	7	3	2	6	7	9	8
8	5	1	3	4	8	2	6	7
3	5	8	7	1	3	9	4	6

Gutes Wetter wünscht Ihnen:



imwinkelried
lüftung und klima ag



Ein Vereinsausflug ins Unterwallis

Region Die Ruffiner Reisen bieten nebst Pauschalreisen und dem Linienverkehr auch individuelle Reisen an. Eines dieser Individualangebote sind die Vereinsausflüge. Eine Musikgesellschaft aus dem Oberwallis trat kürzlich eine solche Reise an.

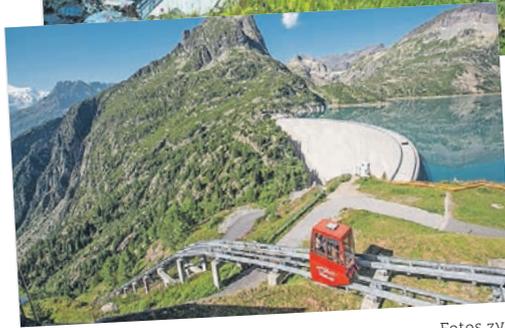
Die Musikgesellschaft «Saflich» aus Termen unternimmt alle fünf Jahre einen Ausflug mit Übernachtung. In Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Reisegesellschaft wurde ein detailliertes Programm auf die Beine gestellt. Der diesjährige Ausflug führte einerseits nach Emosson und andererseits nach Bex. Übernachtet wurde in Martinach.

Der vertikale Aufstieg

Nach rund zwei Stunden Busfahrt kam die Reisegruppe ohne spezielles Vorwissen am ersten Zielort in Le Châtelard im Trient-Tal an. Die Vereinsmitglieder erwartete dort ein atemberaubender Anstieg. Mit der VerticAlp Emosson ging es in knapp einer Stunde rund 840 Höhenmeter hoch zum zweitgrössten Stausee der Schweiz – dem Staudamm von Emosson. Nebst zwei Standseilbahnen mit einer maximalen Steigung von 87 Prozent durften die Reisenden mit einem Panoramazug den Berg erklimmen. Einige der Besucher waren bereits mit dem Auto via Finhaut oben bei der Staumauer, sodass für viele die Fahrt mit den drei verschiedenen Schienenbahnen trotzdem etwas Einzigartiges war. Oben angekommen kann man den imposanten Blick auf den Mont-Blanc geniessen oder eine Wanderung entlang der vielen beschilderten Wege machen.

Die Mittagspause

Nach einem Rundgang mit den Reiseleitern, bei dem viele spannende Hintergrundinformationen rund um den Stausee vermittelt wurden, wurde ein kleiner Apéro serviert. Mit spontanem Singen



Ziele des Vereinsausfluges.

Fotos zvg



und Unterhalten durften die Musikanten diesmal nicht ihre Blasinstrumentkünste zeigen, sondern die Stimmbänder trainieren. Die Mittagspause verbrachte der Verein im nahe gelegenen Restaurant Barrage d'Emosson.

Das Abendprogramm

Gegen Abend reiste die Gruppe weiter nach Martinach, um dort ihre Zimmer im Hotel Vatel zu beziehen. Nach einem schmackhaften Abendessen widmete sich der Verein einem gemeinsamen Spiel- und Spassabend. Einen besonderen Eindruck hinterliessen bei der Truppe das gemeinsame Bowlen sowie das Spielen mit den Lasergewehren. Es ist die Rede davon, dass sich einige der älteren Garde den Spass mit den Lasern

nicht nehmen liessen, um den Jungen zu zeigen, wie der Hase läuft – wenn auch schweissgebadet.

Die Technik der Salzgewinnung

Am zweiten Tag ging es weiter nach Bex, dort erfolgte eine Führung durch die Salzminen. Im unterirdischen Labyrinth des Bergwerks wurden in einem Rundgang die verschiedensten Techniken der Salzgewinnung gezeigt. Eine audiovisuelle Vorführung, eine Fahrt mit dem Zug der Minenarbeiter sowie ein Fussrundgang gehören zu den Höhepunkten des Besuchs der Salinen. Auch wenn das Programm mit den Besuchen der Staumauer in Emosson und der Salzminen in Bex feststand, so konnte die Reisegruppe vieles spontan und wetterbedingt anpassen. ■

rz

Anzeige



DOLOMITENRUND- FAHRT SÜDTIROL



22. - 27.09.2019

ENTDECKEN SIE ALLE
UNSERE BUSREISEN AUF
www.ruffiner.ch

UNSERE LEISTUNGEN

- ✓ Fahrt im modernen 4**** Reisecar
- ✓ Kaffee und Gipfeli am ersten Tag
- ✓ 5 Übernachtungen in sehr guten Mittelklassehotels in Bruneck und St. Moritz
- ✓ Mit Halbpension
- ✓ Tagesausflug nach Cortina d'Apmezzo, Brixen, Bozen, Weinstrasse Kalterersee
- ✓ Grosse Dolomitenrundfahrt
- ✓ Geführter Stadtrundgang Bozen
- ✓ Zugfahrt St. Moritz - Chur (1. Klasse)

Preis pro Person im Doppelzimmer

CHF 1170.-

Einzelzimmerzuschlag CHF 150.-

84. Findnerfest ob Eggerberg



In Finnen oberhalb von Eggerberg findet das Findnerfest statt. Foto zvg

Eggerberg/Finne Am Wochenende vom 13. und 14. Juli führt die Musikgesellschaft «Findneralp» die 84. Ausgabe des Findnerfests durch. Das Fest startet am Samstagabend in Finnen oberhalb von Eggerberg um 20.00 Uhr mit Unterhaltung für Jung und Alt mit DJ OGM. Am Sonntag um 10.30 Uhr wird eine Messe gefeiert, gesungen vom Kirchenchor Eggerberg und Mund, mit musikalischer Begleitung der Ländler-

Grossformation Mund. Ausserdem wirken die Musikgesellschaft «Ronalp», Bürchen, die Tambouren und Pfeifer «Landsknechte», Eggerberg, und natürlich die Musikgesellschaft «Findneralp», Eggerberg, mit. Zwischendurch bietet Alleinunterhalter Beat Steiner Tanz und Unterhaltung. Das Fest ist bequem per Postauto von Visp aus erreichbar. Für das leibliche Wohl ist an beiden Tagen gesorgt. ■ rz

Waldfest in Randa

Randa Am Samstag, 27. Juli, organisiert der Jugendverein Randa das traditionelle Waldfest. Das Fest, das auf dem Waldfestplatz in Randa stattfindet, startet um 11.00 Uhr und steht ganz im Zeichen der Familie und einem gemütlichen Zusammensein von Jung und Alt. Für die musikalische Unterhaltung werden Marco, Lara und DJ Ruben Detta verantwortlich sein. Für die Kinder wird es den ganzen Tag über verschiedene Posten mit Spielen geben. Ebenfalls für das leibliche Wohl ist gesorgt. Es wird einen durchgehenden Kantinenbetrieb mit Raclette, Plätzli, Bratwurst und Salat angeboten. Auch in den späten Abendstunden und bis frühmorgens um 3.30 Uhr ist für gute Stimmung und Unterhaltung gesorgt. Der Jugendverein Randa freut sich auf zahlreiche Besucher von nah und fern und sorgt für ein gemütliches Fest im Wald. ■ rz



In Randa findet das Waldfest statt. Foto zvg

«Märliwucha» im Saastal



Im Saastal findet vom 20. bis zum 27. Juli die «Märliwucha» statt. Foto Saas-Fee/Saastal Tourismus

Saastal Märchen gehören zu den ältesten literarischen Formen. Über Generationen hinweg begeistern sie Jung und Alt. Jede Region hat ihre ganz eigenen Märchen und Sagen. So auch das Saastal, welches sich während der «Märliwucha» vom 20. bis 27. Juli dem Phänomen widmet. In einer Welt voller Wunder, Zauberei und Helden ranken sich unzählige Mythen um den Dorfnamen Saas-Fee. Dieser und weiteren Fragen geht die «Märliwucha» auf den Grund. Sei es bei einer Märchenstunde, Schatzsuche, einem Sagenabend oder aber beim Zauberseifenblasen. Die ganze Woche über gibt es spezielle Märli-Menüs und Lunches. ■ rz

www.saas-fee.ch

KINO
ASTORIA
VISP

Do 11.7.	20.30 h	Spider-Man – Far from Home 2D
Fr 12.7.	20.30 h	Spider-Man – Far from Home 3D
Sa 13.7.	20.30 h	Spider-Man – Far from Home 3D
	23.15	Annabelle 3
So 14.7.	17.00 h	Drei Schritte zu dir
	20.30 h	Spider-Man – Far from Home 2D
Mo 15.7.	20.30 h	Der besondere Film Le grand bain – Ein Becken voller Männer
Di 16.7.	20.30 h	Spider-Man – Far from Home 2D
Mi 17.7.	17.00 h	Der König der Löwen 3D
	20.30 h	Der König der Löwen 3D

Reservationen unter: 027 946 16 26
2½ vor Filmbeginn
www.kino-astoria.ch

KINO
CAPITOL
BRIG

Do 11.7.	20.30 h	Yesterday
Fr 12.7.	20.30 h	Yesterday
Sa 13.7.	14.00 h	Pets 2, 3D
	18.00 h	Annabelle 3
	20.30 h	Yesterday
So 14.7.	14.00 h	Pets 2, 3D
	18.00 h	Annabelle 3
	20.30 h	Yesterday
Mo 15.7.	20.30 h	Yesterday
Di 16.7.	18.00 h	Pets 2
	20.30 h	Yesterday
Mi 17.7.	18.00 h	Pets 2
	20.30 h	Yesterday

Reservationen unter: 027 923 16 58
www.kino-capitol.ch

Was löift?

Kultur, Theater, Konzerte

- Fiesch, 14. 7., 8.30 Uhr
Mineralienbörse
- Leukerbad, 12. 7., 20.00 Uhr
13./14. 7., 14.00 und 20.00 Uhr
Circus Harlekin
- Mörel, ab 8. 11., jeweils 19.30 Uhr (Sonntag 17.00 Uhr)
Theatersaal Mörel, Bühne
Mörel, «Väter & Söhne»
- Riederalp, 18./19. 7.
19.00 Uhr, Circus Harlekin
- Riederalp, 20. 7., 15.00 Uhr
Circus Harlekin

- Riederalp, 21. 7.
14.00 Uhr, Circus Harlekin
- Saas-Grund, 24./25. 7.
14.00 Uhr, Circus Harlekin
- Münster, 6. 8., 19.00 Uhr
Kapelle auf dem Biel
Gommer Orgelkonzerte
- Obergesteln, 7. 8., 19.00 Uhr
Pfarrkirche, Gommer
Orgelkonzerte
- Reckingen, 9. 8., 19.00 Uhr
Kreuzkapelle auf dem
Stalen, Gommer
Orgelkonzerte

- Reckingen, 10. 8., 19.00 Uhr
Pfarrkirche, Gommer
Orgelkonzerte
- Münster, 11. 8., 17.00 Uhr
Pfarrkirche, Gommer
Orgelkonzerte
- Ausgang, Feste, Kino**
- Finnu, 13./14. 7., Findnerfest
- Inden, 20. 7., 11.07 Uhr
7ni-Fäscht
- Finnu, 27. 7., Open-Air-Kino
«Heidi»
- Ernen, 1. 8., ab 10.00 Uhr

- 1.-August-Brunch
Simplon Dorf, 1. bis 4. 8.
Heimattagung Simplon Dorf
Brig, 30./31. 8.
World Food Festival
- Sport, Freizeit**
- Visp, jeden Donnerstag
18.30 bis 20.00 Uhr, St. Jodernheim, Yogakurs Indra für Anfänger und Fortgeschrittene
- Visp, jeden Freitag
ab 16.00 bis 20.00 Uhr
20 Jahre Pürumärt

Visper Pürumärt
auf dem Kaufplatz

HEUTE MUSIKALISCHE
UNTERHALTUNG MIT
DER HELLE WAHNSINN

16.00 - 20.00 UHR

8 REGIONALE ANBIETER MIT FEINEN
PRODUKTEN: WEIN, GEMÜSE, KÄSE-
UND FLEISCHWAREN ETC.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

Bodmer Open Air im Heidadorf



Lorena Seifritz (24), Saanenmöser, Mara Ritz (24), Brig, Deborah Naselli (24), Siders, Arlette Bütschi (24), Saanenmöser.



Michaela Schnyder (20), Bratsch, Valentine Schnyder (20), Grimisuat, Anja Hildbrand (20), Gampel, Sarah Tscherrig (19), Unterems, Loris Gottspöner (19), Visperterminen.



Natascha Studer (24), Mund, und Vanessa Sarbach (25), Gampel.



Kerstin Aufdenblatten (44) und Jean-Louis Zimmermann (49), Visperterminen.



Trix (47) und Daniel Zimmermann (47), Visperterminen.



Chiara Stoffel (15), Svenja Gottspöner (16), Visperterminen, Shannon Hauser (17), Visp.



Norbert (46) und Romaine Gottspöner (46), Visperterminen.



Christian Gottspöner (53) und Meinrad Bittel (58), Visperterminen.

Fotos: Laura Hischer



Florian Werlen (28), Münster, Thomas Studer (21), Sascha Schnydrig (20), Markus Pfammatter (32), Mund.



Alesandro Zimmermann (17), Gian Stoffel (17), Oliver Gottspöner (16), Fabio Briggeler (17), Visperterminen.



Judith Kreuzer (45), Wisi Jenelten (55), Viviane Chopra (41), Visperterminen.



Riana Pfammatter (19), Visp, und Leonie Borer (20), Baltschieder.



Josefine Salzgeber (16), Visperterminen, und Samira Pfammatter (16), Lalden.



Kim Gottspöner (18) und Tabea Burgener (17), Visperterminen.



Matthias Hildbrand (21), Ried-Brig, und Vanessa Gruber (20), Eisten.



Rosmarie Wyssen (42), Visp, und Liliane Imboden-Imhof (38), St. Niklaus.



Stephan Vogel (45), Stettlen, und Erika Fasquelle (35), Anduras.

Weitere Bilder auf 1815.ch ★

Zu kaufen gesucht **2- bis 3-Zi-Whg** im Tal mit Parkplatz
032 313 10 55

Zu kaufen gesucht **3- bis 4-Zi-Whg oder kleineres Haus** im Oberwallis, 033 345 00 52

Zu kaufen gesucht auf der Rieder- oder Bettmeralp
Fereinwohnung oder Chalet
062 915 68 16

Rennvelos gesucht, Alter und Zustand egal, 076 373 22 88

Putzhilfe EFH Glis, 4h/W, Lohn verhandelbar, 076 432 19 43

Putzfrau sucht Arbeit, nachmittags/abends, 076 611 74 04

Walliser 60-jährig sucht auf diesem Weg eine seriöse naturliebende **Frau** für eine dauerhafte Beziehung. Bei Interesse melde dich unter 077 530 39 68

Zu mieten **3½-Zi-Whg** in Stalden, Parterre, 079 220 78 44

Garten Brig und Umgebung
079 643 09 02

Rollstuhlfahrerin benötigt Hilfe für ins Bett, 079 672 91 36

Kaufe **Zinn** Fr. 3.-/kg
079 887 60 61

Fahrzeuge

An- + Verkauf Fahrzeuge aller Art 079 139 96 42

Kaufe **Autos, Busse + Lastw.** bar, 079 892 69 96

Mietbus ab Fr. 50.-
027 946 09 00

Raron **Swiss Auto** An- + Verkauf Fahrzeuge + Busse
076 461 35 00

Neu Niedergesteln **Autoreinigung** innen und aussen, Dani Autohandel, 079 139 96 42

Diverses

www.plattenleger-oberwallis.ch
Um- und Neubauten
076 536 68 18

Solar- und Wärmetechnik
079 415 06 51, www.ams-solar.ch, Marco Albrecht

1-Mann-Musiker (Allround),
www.musik-therry.ch
079 647 47 05

Passfoto / Reportage / Fotoarbeiten www.fotomathieu.ch

Wohnungsräumung zuverlässig und günstig, 077 496 39 99

Übernahme **Restaurierung** von Giltsteinöfen, 079 401 49 18

Sanitär, Heizung, Kälte, Solar
Gerne erstelle ich Ihnen eine Offerte zum fairen Preis
eidg. dipl. Fachmann
078 610 69 49
www.arnold-shs.ch

Rhoneumzug GmbH Umz./Rein./Räum./Ents. aller Art
079 394 81 42

Live + DJ Musiker
www.walterkeller.ch
079 425 88 44

Massage + Fusspflege
nouveaufit.ch 076 475 69 21

Der Profi für Restauration Ihrer antiken Möbel und Reparaturen, 079 628 74 59

Definitive Laser-**Haarentfernung** Brig 075 413 81 89
Gesunde **Massage** 077 472 10 15
Nagelmodellage + Fusspflege
077 472 10 15

Schmerzen behandeln mit Akupunktur und Massage. Zusatzversicherung- anerkannt, www.schmerztherapie-wallis.ch
078 603 57 75

Abbruch- und Aufräumarbeiten 079 349 96 64
ABES Lalden, Ihr **Maler + Gipser**
079 587 54 97

Catering Ambord Ferden
079 743 21 38
Definitive **Haarentfernung**
Sommeraktion 079 564 30 54

Treffpunkt

Hairstudio Bolero Visp spontan Haare schneiden, 027 946 53 73

Herren-Frisör Chic Steg Di bis Sa Haarschnitt spontan oder mit Anmeldung. **Neu** Di, Mi und Fr bis 19.00 Uhr offen, 079 676 04 50

Ernährungsberatung
www.flowfood.ch

Exquisite Kleidung aus zweiter Hand, individuell, Sebastiansgasse 5 in Brig **Damen-secondhand**

Rote Meile Markt Naters, 1. und 2. Sa im Monat

Restaurant

Partyservice Martin Stocker
Visp, 079 543 98 47,
www.partyservice-stocker.ch

Brunch 1./11. August Fr. 29.-
www.finnubiel.ch

Gartenrestaurant Schwimmbad Visp Montagabend Raclette, jeden Tag leckere Pizza (auch Take Away)

Grillparty am 12. Juli. Voranmeldung **Rest. Mühle** Visp, 027 946 12 51 Marie-Madeleine Julen und Aldo Fux

Kurse

www.aletschyoga.com Yoga zu Hause üben + KOAG
Ab August **Eltern-Kind Schwimmen**
www.schwimmschule-theler.ch
076 376 20 50

Schwyzerörgeli - Akkordeon-Bass, 079 578 15 19

oase-der-ruhe.ch Leukerbad - Massage & Kurse

TEAMLEADER/-IN ZUSTELLUNG 100%, ST. NIKLAUS

Erweitern Sie Ihre Führungserfahrung und betreuen Sie ein Zustellteam der Briefzustellregion Oberwallis mit 9 Touren und 1 Postfachanlage fachlich und personell.

Jetzt online bewerben auf **www.post.ch/jobs**
Referenznummer: 5215

DIE POST

SCHWEIZER PÄRKE REGIONALER NATURPARK PARC NATUREL REGIONAL

PFYN-FINGES
NATURPARK WALLIS
PARC NATUREL VALAIS

Vielfalt!
Exkursionen



14. Schweizer Wander- nacht in Siders
Sa, 13.7, 19.30 – 22 Uhr
Lassen Sie sich von der Abendstimmung im Schutzgebiet Pfynwald verzaubern.
Anmeldung bei Sierre Tourisme T 027 455 85 35

Bartgeier, Gämse & Co
Jeden Mittwoch 14.00 – 16.00 Uhr
Beobachten Sie zusammen mit Spezialisten Bartgeier, Gämse und Steinböcke auf der Gemmi. Keine Anmeldung notwendig

Insekten im Pfynwald
So, 21.7 ab 10.00 Uhr
Erleben Sie die Schönheit der im Schutzgebiet Pfynwald lebenden Insekten.

Info und Anmeldung
Naturpark Pfyn-Finges
Tel. +41 (0)27 452 60 60
admin@pfyn-finges.ch
www.pfyn-finges.ch

MIETWOHNUNGEN IN VISP

invest-visp.ch | 027 922 20 50

FENSTER & TÜREN

Amacker Bernardo
Feithierenstrasse 163 - 3952 Susten
info@ab-fenster-tueren.ch

weru
Fenster und Türen fürs Leben

Beratung & Kontakt
079 350 86 63



Nimm den **WB** mit in die **Ferien** und gewinne ein

TABLET

3-MONATS-ABO

FÜR CHF 10.-

Vom **WB-Sommer-Spezialtarif** profitieren und eines von **50 Lenovo Tablets** gewinnen.

Mehr Infos unter:

1815.ch/sommerabo

aboservice@walliserbote.ch

oder 027 948 30 50

Mit dem
WB in den
Sommer

Walliser ☆☆ Bote

Gültig für das Digital-3-Monats-Abo. Nur für Neuabonnenten bis 31. Juli 2019. Preise inkl. MwSt. und Lieferung im Inland.

